



Wandlerer

Älteste, unparteiische Zeitung des Industriebezirks, bewährtestes Anzeigenblatt

Der oberschlesische Wandlerer erscheint werktäglich mittags. — Bezugspreis: durch Boten frei Haus monatlich 2,70 RM (vorauszahlbar) einschl. 30 Pfg. Botenlohn, durch die Post 2,70 RM einschl. Bekellgeld — Anzeigenpreise: für Anzeigen aus Oberschlesien die einsp. mm-Seile oder deren Raum 0,10 RM, im Restamteil 0,40 RM, für Anzeigen von außerhalb die einsp. mm-Seile oder deren Raum 0,15 RM, im Restamteil 0,50 RM. Amtl. Finanz- und Seilmittelanzeigen aus Oberschlesien 0,20 RM, desgleichen von außerhalb 0,30 RM. Angebots- und Auskunftsvermittlung 0,20 RM. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags, für größere Anzeigen am Tage vorher. Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen kann eine Gewähr nicht

übernommen werden, ebenso wenig für die richtige Wiedergabe telefonisch aufgegebenen Anzeigen. Beilagen-gebühr: das Tausend zweifach 15 RM, größeren Umfangs das Tausend 20 RM zuzüglich der Sondergebühr für die Postauflage. Zeilanzahlen das Tausend jeweils 5 RM mehr. — Zahlbar sofort, spätestens aber innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum. — Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streiks und deren Folgen begründen keinen Anspruch auf Nachschuß oder Rückerstattung des Bezugspreises. Bei gerichtlicher Mitwirkung, bei Konkurs oder Konkurs fällt lt. Handelsbrauch (Gutachten der Industrie- und Handelskammer für die Provinz Oberschlesien vom 18. Juli 1913 und 12. August 1926) jeder bewilligte Rabatt fort. — Mitglied des Vereins Oberschlesischer Zeitungsverleger e. V.

Postfach-Konto: Breslau Nr. 1382 — Telegramme: Wandlerer Gleiwitz — Gerichtsstand Gleiwitz

Der günstigste Fall: Vertagung!

Das Ergebnis der Madrider Minderheitenansprache

Gb. Berlin, 12. Juni. (Eig. Ber.) Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Madrid: Im günstigsten Falle ist eine Vertagung der Minderheitenfrage noch zu erwarten. In der Donnerstagsitzung des Rates wird Stresemann seinen prinzipiellen Standpunkt aufrecht erhalten. Der Endbericht des Ratiskomitees betrifft nur Verfahrensfragen; die von Dr. Stresemann gewünschte prinzipielle Erörterung wird ängstlich vermieden.

Deutschlands Forderungen

Dr. Stresemann im Ratiskomitee.

Md. Madrid, 12. Juni. Die gestrige vertrauliche Sitzung des Ratiskomitees war beherrscht von den in freier Rede vorgetragenen, sehr klar und ruhig formulierten Ausführungen des Reichsaussenministers Dr. Stresemann, die auf allen Seiten mit größter Aufmerksamkeit angehört wurden und auch auf die Vertreter der gegenwärtigen Auffassung nachhaltigen Eindruck machen konnten. Dies äußerte sich u. a. auch in einer Bemerkung Briands, der von der Meisterschaft, mit der der Reichsaussenminister seine Argumente dargelegt habe, sprach. Auch die Erwiderung des rumänischen Vertreters Tăulescu war sehr entgegennehmend gehalten.

Nach dem Komunique des Völkerbundssekretariats behandelte Dr. Stresemann das Minderheitenproblem sowohl unter dem Gesichtspunkt des Verfahrens als auch nach der prinzipiellen Seite in der Verfahrensfrage seien gewisse Verbesserungen erzielt worden, während in manchen Punkten, vor allem in Bezug auf den bestehenden Ausschluß der Stammesverwandten Staaten aus dem Dreierkomitee die deutschen Vorbehalte aufrecht erhalten werden müßten. Die Einsetzung eines Minderheitenausschusses des Völkerbundes soll nach der deutschen Auffassung nicht zu Eingriffen in die staatliche Souveränität oder zur Ausübung von Überwachungs- oder Kontrollbefugnissen dienen, sondern bezwecke nur das fortwährende Studium der Lage und der Entwicklung der Minderheitenfrage. Die Einwände und Befürchtungen gegen die Einsetzung dieses Ausschusses seien daher nicht gerechtfertigt.

Was die prinzipielle Seite anlangt, so bestreite über den Umfang der Verpflichtungen des Völkerbundes keine Uneinigkeit. Aus dem Londoner Bericht und den ihm beigegebenen Denkschriften der verschiedenen Länder seien die Meinungsverschiedenheiten klar ersichtlich, und man müßte feststellen, ob die Erklärungen Littons von 1920 über die Rechte und Pflichten des Völkerbundes in Minderheitenfragen noch zurecht bestehen.

Als erster Ausweg komme in Betracht: eine Vertagung der endgültigen Entscheidung, wodurch Zeit zur gründlicheren Prüfung des Berichtes gegeben wäre und auch dem Umstand Rechnung getragen würde, daß verschiedene im Rat nicht vertretene Staaten sich noch nicht dazu geäußert haben. Diese Staaten könnten vielleicht die Minderheitenfrage vor die Völkerbundsversammlung bringen, wobei neue Anregungen zur Erleichterung oder Lösung des Problems auftauchen könnten.

Als zweiter Ausweg bleibe die Einholung eines Gutachtens beim ständigen Haager Gerichtshof über das Mandat des Völkerbundes in der Minderheitenfrage. Bei dem allgemeinen Ansehen, das die Haager Rechtsgutachten in der Welt genießen, könnte ein solches Gutachten die Erzielung eines einstimmigen Beschlusses im Rat erleichtern und so den peinlichen Eindruck der Uneinigkeit des Völkerbundsrates vermeiden.

Zusammenfassend wiederholte Dr. Stresemann, daß er aber den Londoner Dreierbericht nicht annehmen könne, da er in wesentlichen Punkten mit dem in Widerspruch stehe, was er bei Aufzeichnung der Minderheitenfrage im Auge gehabt habe.

Briands ablehnende Antwort

Nach einer Erklärung des ersten Berichterstatters Abatjschi, der sich für die Annahme des unveränderten Berichtes aussprach, vertrat Briand in längerer Rede die Auffassung, daß bei aller Verschiedenheit der Ansichten über die grundsätzlichen Fragen die Schlussfolgerungen des vorliegenden Berichtes eine Verbesserung des gegenwärtigen Verfahrens in sich schließen. Die von Dr. Stresemann vorgeschlagene Vertagung wäre ebenso bedenklich wie eine Annahme des Haager Gerichtshofes, durch die die ganze bisherige Tätigkeit des Völkerbundes in der Minderheitenfrage in ein falsches Licht geraten müßte. Keine im Rat eine Einigung nicht

erzielt werden, so würde das einfach die Rückkehr zum status quo bedeuten.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann unterstrich nochmals seine gegenwärtige Auffassung in der prinzipiellen Frage und trat für seine Vorschläge ein.

Der spanische Vertreter Dandurand sprach die Hoffnung aus, daß sich über die Schlussfolgerungen Abatjschis, die im wesentlichen seine eigenen Anregungen vertieflichten, ein einstimmiger Beschluß erzielen lasse. Die Annahme dieses Berichtes würde im übrigen in keiner Weise die Einholung eines Gutachtens beim Haager Gerichtshof verhindern.

Abatjschi und Litulescu betonten beide, daß durch die Annahme der Schlussfolgerungen ein großer Schritt nach vorwärts getan werden könnte, ohne daß dadurch in irgend einer Weise die grundsätzlichen Fragen angetastet würden.

Der französische Außenminister hob die Bedeutung dieser Erklärung hervor und forderte das Ratiskomitee auf, im Rahmen des Möglichen zu bleiben.

Schließlich schlug Scialoja als Vorsitzender vor, dem Rat die Schlussfolgerungen des Berichtes anzuempfehlen. Der Berichterstatter Abatjschi erhielt hierauf den Auftrag, einen entsprechenden Entwurf auszuarbeiten.

Der Endbericht des Ratiskomitees

Die Furcht vor den prinzipiellen Fragen.

Md. Madrid, 12. Juni. Das Ratiskomitee für die Minderheitenfragen hat gestern Abend seine

Arbeiten durch Annahme eines von Abatjschi unterbreiteten Endberichtes an den Völkerbundsrat und eines Entschließungsentwurfes abgeschlossen. Bericht und Entschließung werden am nächsten Donnerstag in öffentlicher Sitzung vom Völkerbundsrat erörtert werden.

Der Endbericht wird noch vertraulich behandelt. Es kann aber bereits gesagt werden, daß er nur Verfahrensfragen betrifft und die prinzipielle Seite des Minderheitenproblems unberührt läßt.

Aufgrund der gestrigen Aussprache im Ratiskomitee besteht Einverständnis darüber, daß jedes Ratismitglied in der öffentlichen Ratssitzung zu diesem Bericht Erklärungen geben und Erklärungen oder Vorbehalte anbringen kann. Dementsprechend wird auch Dr. Stresemann am Donnerstag in einer grundsätzlichen Erklärung den deutschen Standpunkt nochmals zur Geltung bringen.

Der Madrider Bericht stellt, wie man von deutscher Seite erfährt, eine ganz wesentliche Verbesserung gegenüber der bisherigen Sachlage dar. Vor allem ist der Londoner Bericht, der für Deutschland unannehmbar war, in dem jetzigen Bericht in den Anhang verwiesen worden, so daß er nicht mehr den Ausgangspunkt bildet, vielmehr stehen die Madrider Sitzungsprotokolle mit sämtlichen Erklärungen des Reichsaussenministers und des Staatssekretärs dem Londoner Bericht vollständig gleichwertig gegenüber.

„Besprechung informativischen Charakters“

Dr. Stresemann bei Briand — Eine neue Ausflucht des französischen Außenministers

Md. Madrid, 12. Juni. Die angekündigte Besprechung zwischen Reichsaussenminister Dr. Stresemann und Briand hat gestern schon 17—18 Uhr am Sitz der französischen Delegation stattgefunden. Die beiden Staatsmänner begaben sich darauf im gleichen Kraftwagen zur Sitzung des Ratiskomitees. Man will wissen, daß die Besprechung auch der weiteren Behandlung der Minderheitenfrage in der Abendssitzung des Ratiskomitees gegolten habe.

Ueber die Besprechung weiß der Madrider Sabasberichterstatte folgendes zu melden: Obwohl über die Unterredung der beiden Minister nichts durchgesickert ist, meint man zu der Annahme, daß Stresemann diese Begegnung benutzt hat, um sich über gewisse Probleme, die Deutschland und Frankreich besonders interessieren, auszutauschen.

Briand wird Dr. Stresemann aufrichtig zugestimmt, aber nicht versichert haben, daran zu erinnern, daß der Genfer Beschluß vom 15. September

v. J., aufgrund dessen der Sachverständigenausschuss für eine endgültige Regelung der Reparationen einberufen worden war, das Wort sämtlicher an der Regelung dieses Problems direkt interessierten Mächte gewesen ist. Die französische Regelung gebente keineswegs, sich den Verpflichtungen zu entziehen, die sie durch die Annahme der oben genannten Entschließung übernommen hat. Sie sei also durchaus geeignet, zu völliger Zusammenarbeit mit sämtlichen Signataren. Die Abwesenheit dieser Signatara stehe nun dem entgegen, daß irgendeine Verhandlung während der Völkerbundsstagung eingeleitet wird.

Deshalb konnte die Unterredung zwischen den beiden Außenministern auch nur einen informativischen Charakter tragen. Ueber den begrenzten Gegenstand ihrer Besprechung im Einvernehmen haben beide Staatsmänner beschlossen, in Zusammenarbeit mit sämtlichen interessierten Mächten zu gegebener Zeit die praktischen Folgerungen aus diesen Ergebnissen zu ziehen.

Nach dem Mißerfolg der Reichsanleihe

Gb. Berlin, den 12. Juni. (Eig. Ber.) Freitag ist eine neue Besprechung der sogenannten Finanzfachverständigen der Regierungsparteien beim Reichsfinanzminister Hilferding. Die Besprechung ist von größter Bedeutung, da sie nach dem ungünstigen Ausfall der Reichsanleihe der Beschaffung weiterer Mittel zur Deckung des Reichsetats dienen soll.

Braun über die Koalitionsverhandlungen

Gb. Berlin, 12. Juni. (Eig. Ber.) Ministerpräsident Braun hat gestern Vertretern der Regierungsparteien erklärt, mit der Wahrung der Volkspartei, dem Konföderat zustimmen, seien die neuen Bemühungen für Einigung der Volkspartei in die Koalitionskoalition abermals als gescheitert anzusehen.

Die Demokratische Fraktion des Preussischen Landtages teilt mit: Nachdem durch die Verhandlungen, die der preussische Ministerpräsident am Montag mit dem Führer der völkervertreitlichen Land-

tagsfraktion abgeklagt hatte, die bisherigen Nachrichten über Koalitionsverhandlungen in Preußen neue Nahrung erhalten haben, wird voraussichtlich auch die demokratische Landtagsfraktion sich in ihrer Sitzung am Donnerstag damit beschäftigen.

Der Wiederherstellung einer großen Koalition in Preußen hat die demokratische Landtagsfraktion stets zugestimmt. Sie hat insbesondere bei den Verhandlungen ausdrücklich erklärt, zu den hierzu notwendigen Opfern beizutragen zu wollen. Die Vorgänge, die sich im Reich bei der Bildung der großen Koalition ereignet haben, dürfen sich jedoch in Preußen nicht wiederholen.

Für eilige Leser!

(Ausführliche Meldungen siehe weiter unten!)

In Madrid hat am Dienstag die erste Unterredung zwischen Dr. Stresemann und Briand stattgefunden. Der französische Außenminister betonte dabei hinsichtlich der Räumungsfrage, daß eine Entscheidung nur gemeinsam von sämtlichen interessierten Mächten gefällt werden könne.

In dem Endbericht des Ratiskomitees für die Minderheitenfrage sind zwar technische Verbesserungen für das Beschwerdeverfahren enthalten, die grundsätzlichen Fragen des Minderheitenschutzes im bagegen nicht berührt worden.

Hoover hat im Senat bei der Abstimmung über das Farmerhilfsgesetz eine schwere Niederlage erlitten.

Man rechnet in Londoner Kreisen damit, daß Macdonald einer Einladung Hoovers zu einer Reise nach Amerika Folge leisten wird.

Der Oberstaatsanwalt beantragte im Rogers-Johnson-Prozess gegen August Rogers die Todesstrafe, gegen Frau Kachler sechs Jahre Zuchthaus und gegen Fritz Rogers 2½ Jahre Gefängnis.

Der Leiter des Zeppeleinflussschiffbaues Kommerzienrat Colman ist zurückgetreten.

Der frühere österreichisch-ungarische Außenminister Graf Julius Andrássy ist an den Folgen einer Operation gestorben.

Suad I. von Aegypten

Sein Berliner Besuch.

Gb. Berlin, 12. Juni. Berlin hat wieder einmal Monarchenbesuch erhalten. Am Montag ist König Fuad von Aegypten in einem von der Reichsregierung gestellten Sonderzug, von Genua kommend, am Anhalter Bahnhof eingetroffen und in einer glänzenden Kette von offiziellen Empfängen gefeiert worden.

In dieser Zeitwoche schreien nun allerdings etwas die Spuren des Agitationenherzogs Aman Allah, der im Februar vorigen Jahres die Reichshauptstadt beglückte und dessen Thron dann zuhause jämmerlich zusammenstürzte. Fuad ist auch so eine Art Diktator des eigenen Königreiches geworden, als er im Juli 1928 das Parlament für drei Jahre auflöste, aber er gilt als Herrscher von Englands Gnaden, und das ist eben der große Unterschied.

Fuad I. bestieg am 9. Oktober 1918, als Deutschlands Stern zu erlöschen begann, den Aethiopen-Thron. Nach vier Jahren erfolgte sein Aufstieg zum König gleichzeitig mit der Abschaffung des britischen Protektorats und der Erklärung Ägyptens zum unabhängigen Staat. Seine politische Stellung ist dadurch nicht leichter geworden. Denn die einseitige englische Deklaration, die die Unabhängigkeit des Landes ausbrach, blieb mit den vier englischen Vorbehalten weit hinter den Forderungen der ägyptischen Nationalisten zurück. Bei Fuads Londoner Besuch im Sommer 1927 ist manches an diesem Mißverhältnis ausgearbeitet worden. Aber im allgemeinen besteht die englische Obermacht über Ägypten nach wie vor. Das hat sich in den ägyptisch-deutschen Beziehungen stets gezeigt.

Ägypten stand nicht im Kriege mit Deutschland und war dem Deutschland immer gewogen. Aber wer arbeitete hinter den Kulissen gegen die deutsche „Invasion“ in Ägypten? England! Die meisten Deutschen, die früher in Ägypten tätig waren und auf die volle Rückgabe des ihnen geraubten rechneten, wurden durch die englischen Ränke in ihren Hoffnungen betrogen. Und wie den deutschen Privatleuten, so erging es auch dem Reiche. Wie jene nur wieder eine beschränkte Aufenthaltserlaubnis in Ägypten eingeräumt bekamen, nie eine

bauernde, durfte die ägyptische Regierung das schöne Konsulatsgebäude in Alexandria der deutschen Behörde nur unter demütigenden Vorbehalt „vorläufig“ zur Verfügung stellen. In allen Fragen des Verfallers Vertrages zeigte sich der Engländer bisher auch auf dem ägyptischen Boden, der ihm gar nicht mehr gehört, von unbegrenzter Härte. Als Dr. Gerner auf seiner ersten Mittelmeerfahrt mit dem „Graf Zeppelin“ Ägypten überflogen wollte, wurde es ihm von — London aus verboten.

Man darf wegen aller dieser Dinge mit Zuversicht rechnen. Wenn auch seine Persönlichkeit und sein Wirken auf dem Gebiete der Außenpolitik stark umstritten ist, so stehen doch seine Leistungen im Dienste der kulturellen und wirtschaftlichen Hebung seines Landes außer Zweifel. Befähigt wurde er hierzu durch eine schon sehr früh begonnene Erziehung in Europa, die ihn von Genf in die Turiner Offizierschule und von da auf die Kriegsakademie in Rom führte. Nach einer diplomatischen Station in Wien und nach einem praktischen militärischen Kommando in seiner Heimat wandte sich Zuad mit ganzer Kraft der kulturpolitischen Reformarbeit, vor allem dem Unterrichtswesen, zu. Eine seiner ersten Schöpfungen war die Gründung einer privaten weltlichen Universitäts für die die Mittel durch persönliche Bemühungen aufbrachte.

Sein stärkstes Interesse wandte der Sohn des berühmten Redibien Pasmal, nachdem er als Zuad I. zur Herrschaft gelangt war, der Verkehrs- und politischen Frage des Landes zu. So beschäftigt ihn persönlich heute noch der Ausbau der Häfen Alexandrien, Port-Said und Suez wie auch der kleineren Häfen Rosette, Damiette und Koffeit am Roten Meer. Er setzt sich ferner stark für die Hebung der Schiffahrt auf dem Nil ein, auf dem früher nur Luxuspferde und die uralten Segler (Dahabien) verkehrten. Der Plan, die Schmalspurbahn Luxor-Affuan vollständig auszubauen, ist auf seine Anregung zurückzuführen. Er plant außerdem eine Bahnverbindung von Keneh aus nach dem Roten Meer (Koffeit).

Alle diese Projekte zeigen, welchen Anteil König Zuad an dem inneren Ausbau seines Landes nimmt. Noch nie ist eine deutsche Industriestadt abgewiesen worden, wenn sie sich bei dem Ägypterkönig Rat über Anlagen und Handelsverbindungen holen wollte. Er wird jetzt auch in Berlin für alle Angelegenheiten ein offenes Ohr zeigen. Er wird, sobald das Feuerwerk der offiziellen Begrüßung abgebrannt ist, als einfacher und aufmerksamer Privatmann das deutsche Wirtschaftsleben studieren.

König Zuad hat am Dienstag nach einem Besuch des Berliner Zeughauses, wo er zu Ehren der deutschen Kriegesgefallenen einen Kranz niederlegte, der staatlichen Porzellanmanufaktur abgestattet. Am Abend fand beim Reichstagskeller ein Festessen zu Ehren der ägyptischen Besucher statt.

Rücktritt Generaldirektors Golsman vom Luftschiffbau Zeppelin

Witb. Friedrichshafen, 12. Juni. Kommerzienrat Dr. ing. h. c. Golsman wird, wie der Luftschiffbau Zeppelin mitteilt, auf Grund eines in der gestrigen Nachmittag hier abgehaltenen Gesellschaftsversammlung des Luftschiffbauers Zeppelin zustandgekommene Beschlusses, am 1. Juli in freundschaftlichem Einvernehmen mit den Gesellschaftern seine Stellung als Generaldirektor des Luftschiffbauers Zeppelin niederlegen, um sich vollwirtschaftlichen Aufgaben zuzuwenden.

In der Mitteilung des Luftschiffbauers wird dem Zurücktretenden der herzliche Dank für seine langjährige verdienstvolle Tätigkeit in den Unternehmungen der Gesellschaft ausgesprochen und der Zusage Ausdruck gegeben, daß er auch in Zukunft dem Luftschiffbau mit seinem bewährten Rat zur Seite stehen wird. Hinsichtlich der Neubestellung sind, wie weiter verlautet, bisher noch keine Beschlüsse gefaßt worden.

WOHNUNG UND WERKRAUM AUSSTELLUNG GRESLAU 1929 15. JUNI-15. SEPT.

110

Welt und Wissen

Als die Erde sich von der Sonne löste...

Der bekannte englische Abhänger Rutherford, der vor kurzer Zeit in Berlin einen Vortrag über die Atome gehalten hat, hat jüngst auf Grund neuer Forschungen eine bedeutsame Theorie über die Geburt der Erde aufgestellt.

Der Abhänger Dr. Aston untersuchte Blei, das aus dem seltenen norwegischen Mineral Bröggerit gewonnen wurde und stellte dabei fest, daß sich hier neben dem gewöhnlichen Blei auch ein Blei mit anderer Atomzahl 206 befand. Dieses Blei ist offenbar durch radioaktiven Zerfall des Uraniums entstanden. Die Atomnummern ist eine Abzweigung der Uran-Atomreihe und das Uranium bildet sich aus einer besonderen Form des Urans, nämlich dem Aktin-Atom, das schließlich zum Aktin-Atom-Blei führt. Nun ist auf Grund dieser tatsächlichen Feststellungen die Möglichkeit vorhanden, einiges über die Ursprünge der Erde auszusagen, denn dieses Aktin-Atom ist gewissermaßen ein Zeuge, dessen Alter bis zu dem Augenblick reicht, wo die Erde sich von der Sonne löste und ein eigenes System als Himmelskörper zu führen begann.

Man nimmt nämlich an, daß das Uran, das sich auf der Erde befindet, seinen Ursprung in der Sonne hat. Als die Erde sich gewissermaßen selbstständig machte, begann der Zerfall dieses Urans, indem sich zu ungefähr 1/4 Prozent noch heute sehr häufig das sogenannte Aktin-Atom findet. Als dieser Menge des Aktin-Atoms glaubt Rutherford nun auf das Alter der Erde schließen zu können. Es müssen ungefähr nach Rutherfords Ansicht 3,4 Milliarden Jahre vergangen sein, um die ursprünglichen vorhandene Menge von Aktin-Atom so weit zum Zerfall zu bringen, daß sich heute nur noch geringe Spuren davon in dem gewöhnlichen Uran befinden können. Auf diese Weise haben wir nach den Zeugnissen von einem Vorgang, der mehr als 3 Milliarden Jahre zurück liegt und für uns eine gewisse Bedeutung hat, denn wenn damals nicht auf der Sonne dieser Abfallungsprozess stattgefunden hätte, würde es keine Erde geben, auf der Menschen gedeihen könnten.

Diese neuen Forschungen sind ein bedeutender Fortschritt gegenüber den bisherigen, da sie die Berechnung des Höchstalters der Erde

Arbeitslosenversicherungs-Reform vertagt!

Ob. Berlin, 12. Juni. (Eig. Ber.) Erst jetzt wird bekannt, daß das Reichskabinett in seiner letzten Sitzung am Ende voriger Woche der Vertagung der Gesetzvorlage zur Arbeitslosenversicherung zugestimmt hat. Der Finanzminister will die Vorlage für die August- bzw. Septembertagung des Reichstages abschlußreif machen.

Drei Mißtrauensanträge gegen Gebering

Berlin, 12. Juni. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Abg. Dr. Klönne (Dn.) eine Erklärung ab, indem er auf die letzten Auseinandersetzungen mit dem Abg. Bernhardt (Dem.) zurückkam. Auf Grund genauer Erhebungen stelle er gegenüber den Behauptungen des Abg. Bernhardt fest, daß Bögler nicht nach Essen gefahren ist, um Industrielle umzustimmen. Er war sich längst vor der Reise klar über die Bedeutung der alliierten Forderungen und die Konsequenzen, die sich daraus für seine Stellung ergaben. Sein späterer Rücktritt erfolgte aus freiem Entschluß und ohne jede äußere Beeinflussung. Die Äußerungen, die Bernhardt Herrn Bögler unterstellt, seien völlig frei erfunden. („Hört, hört!“ rechts.)

Die Aussprache beim Haushalt des Reichsinnenministeriums wurde dann fortgesetzt. Mit der Beratung weiter verbunden werden

Drei Mißtrauensanträge gegen den Reichsinnenminister

die von den Deutschnationalen, den Kommunisten, den Nationalsozialisten und der Christlich-nationalen Bauernpartei eingebracht worden sind.

Abg. Bientke (Kom.) wandte sich gegen die Zensur, die gegenüber kommunistischen Büchern ausgesetzt werde.

Abg. Dr. Strathmann (Dn.) wies die Vorwürfe gegen die Volksgemeinschaft der Wissenschaft zurück; den auf stultische Auflösung gerichteten Tendenzen in unserem Theaterleben müsse entgegengetreten werden.

Abg. Alpers (D. Hannov.) stellte fest, daß die Föderalisten zwar Gegner der Zentralisierung seien, aber nicht der Reichseinheit.

Reichsinnenminister Gebering

erklärte, er sei mit der preussischen Regierung der Meinung, daß die bestehenden Gesetze über Schmutz und Schund ausreichen. Von einer moralischen Durchscheidung des deutschen Volkes könne nicht gesprochen werden. Wenn die geistige Repräsentation von Preußen auf das Reich übergehen soll, dann ist die Voraussetzung eine stabilere Gestaltung des Reichsinnenministeriums.

Seit 1919 hat Preußen drei Kultusminister gehabt, das Reich aber 13 Innenminister.

Die Arbeitsgemeinschaft mit dem preussischen Kultusministerium soll nicht zu einer preussischen Segemonie führen. Wenn wir das Berufsschulgesetz auf das Reich übernehmen, so würde das 30 Millionen kosten. Nächste wird dem Reichstag die Vorlage des Vereinsgesetzes zugehen. Die Regierung hat hier den allen Entwürfen akzeptiert, ohne sich mit allen Einzelheiten zu identifizieren.

Ein Reichsschulgesetz wird heute kein Minister vorlegen, wenn er nicht die Parteigegensätze verschärfen will.

Zu meinen Ausführungen über die Begriffe „national“ und „international“ bin ich durch die Angriffe von deutschnationaler Seite veranlaßt worden. Die Erfahrungen beim Weltkriege haben gezeigt, welche außenpolitische Gefahr es sein kann, wenn durch unberechtigte Angriffe gegen die Sozialdemokratie im Ausland der Glaube erweckt würde, daß diese größte Partei bei einem Angriff auf Deutschland tatenlos beiseite stehen würde.

Der Minister kündigte eine Prüfung an, ob es möglich ist, neben der Disziplinierung angesichts der Finanzlage auch für den Westen und Norden noch etwas zu tun. Das Kabinett beschäftigt sich gegenwärtig mit der

Frage eines Westprogramms.

Der Minister betonte, daß der beste Grenzschutz eine zufriedene Grenzbevölkerung sei.

Der Schlußakt in Paris



Nachdem sie fast 4 Monate lang die Welt in Atem gehalten hatte, ist am 7. Juni in Paris die Tributenkonferenz mit der Unterzeichnung des Schlußberichtes beendet worden. Unser Blick hält den denkwürdigen Augenblick fest, der noch einmal sämtliche Delegierten und eine riesige Zahl von Presse- und Kameralenten in der großen Halle des Hotels George V. versammelt hatte. Auf dem Bild sieht man den Vorsitzenden der Konferenz Ducloux (X) und den deutschen Chefdelegierten Dr. Schacht (XX), der der Reihenfolge der Ländernamen im französischen Alphabet gemäß den Bericht als erster unterzeichnete.

ermöglichen. Bisher haben zahlreiche Untersuchungen, über den Zerfall des Radiums schon einige wichtige Zahlen über das Alter der Erde ermöglicht, die allerdings nur für Windstärken betreffen. Es wurde nämlich ermittelt, daß die Erde mindestens 1,7 Milliarden Jahre alt sein müsse, wenn der Zerfall bestimmter radioaktiver Stoffe so weit vorgeschritten ist, wie wir mit den Mitteln der heutigen Wissenschaft erkennen können. Von dem Höchstalter dagegen wußte man bisher noch wenig. Nur das eine stand fest, daß die Halbwertszeit des Urans 5 Milliarden Jahre beträgt. Man hat also nunmehr bei der Berechnung des Alters der Erde zwei wichtige Zahlen, die allerdings sehr weit auseinanderliegen, beträgt doch der Zwischenraum zwischen dem Mindestalter und dem Höchstalter nicht weniger als 17 Jahrhunderte Millionen, also ebenfalls wie das berechnete Mindestalter.

Bei derartigen Untersuchungen kosmischer Dinge kann man aber auf Genauigkeit keinen Anspruch erheben. Ein paar Millionen Jahre mehr oder weniger spielt keine Rolle, denn hier sind Fragen der Ewigkeit zur Untersuchung. Immerhin bedeutet es aber gegenüber dem früheren Können einen Fortschritt, wenn man heute ungefähr bestimmen kann, wann sich das gewaltige Ereignis der Geburt unserer Erde vollzogen hat.

Was Goethe mit seinen Dichtungen verdiente

Goethe und Schiller hatten es nicht so gut wie manche unserer heutigen Dichter und Schriftsteller (das Wort „manche“ wird dabei freilich nachdrücklich betont werden müssen), die zu reichen Leuten werden, wenn ihre Werke Erfolg und große Auflagen erleben. Der rechtliche Schutz, den heute auch geistiges Eigentum genießt, erstreckt sich nicht nur auf unbefugte Nachdrucke innerhalb des Reichsgebietes, sondern auch auf Nachdrucke im Ausland. Zudem ist als Urheberrecht der Mann und Schöpfer geachtet, Gerhart Hauptmann hat auch mit seinen Dramen und Romanen ein beträchtliches Vermögen verdient, Thomas Mann soll allein für seinen letzten Roman „Der Zauberberg“, der in mehr als 100.000 Exemplaren erschienen ist, eine Summe erhalten haben, von deren Zinsen man schon auskömmlich leben kann, und auch von dem jüngsten Dichter Remarque erzählt man, daß ihm sein Roman „Im Westen nichts Neues“ eine außerordentlich hohe Summe eingetragen haben soll.

Goethe dagegen hat mit seinem „Werther“, der einer der erfolgreichsten Romane der Weltge-

schichte überhaupt war — wurde er doch sogar in China gelesen — fast nichts erhalten, also ebenso wenig wie für seinen „Götter von Verdingungen“, der ihm trotz des großen Erfolges nur Sorgen bereitet hat. Jüngst hörten wir, daß der Erfinder der Wollentwinder erst 50 Jahre, nachdem er den ruhmreichen Gedanken gefaßt hatte, für sein Patent einen Zehner von 250 Dollar erhielt. Achtzig erging es Goethe mit seinem „Werther“, der im Jahre 1774 entstand und für den er erst im Jahre 1824, also auch nach 50 Jahren, ein Honorar von 50 Thälern bekam.

Seine übrigen Sonnetre waren im ersten Jahrzehnt seines Schaffens auch nicht gerade sehr zu nennen. Im Jahre 1787 entschloß er sich, die erste Sammlung seiner „Schriften“ erscheinen zu lassen, nachdem schon ungefähr 10 Jahre vorher der berühmte Buchhändler Wilmberg unter dem Titel „D. Goethes Schriften“ unbefugterweise und mit falschem Vornamen des Dichters eine Sammlung seiner Werke veröffentlicht hatte. Von diesem verbotenen Nachdruck erwiderte Goethe mit einem Brief, den der Buchhändler Schmeider herausgab, für den er ebenso wenig bezahlte, wie Wilmberg es getan hatte. Während aber die Wilmbergsche Ausgabe wenigstens mit sehr hübschen Kupfern von Chodowiecki und Berger, sowie mit hübschen Titel-Plaketten von Weill geschmückt war, war die Schmeiderische Nachdrucksausgabe häßlich und unansehnlich. Andere Verleger folgten diesem Beispiel, so daß von Goethes Einzelarbeiten und gesammelten Werken allerorts viele Veröffentlichungen erfolglos, für die Goethe nichts erhielt.

Das erste größere Honorar bekam er im Jahre 1787 für die obengenannte erste reichhaltige Sammlung der sogenannten „Schriften“, die von 1787—1790 in acht Bänden erschienen. Sie waren mit Kupferstichen der besten Meister seiner Zeit wie Chodowiecki und anderen geschmückt und brachten dem Dichter für alle acht Bände einen Lohn von 2000 Reichsthalern, die ihm Georg Joachim Göschen bezahlte. Späterhin waren Goethes Honorare allerdings beträchtlicher.

Abbruch des Düsseldorf-Schauspielhauses. Das Gebäude des Düsseldorfer Schauspielhauses, das von dem Düsseldorfer Vereinigten Stahlwerken angekauft worden ist, wird demnächst abgerissen werden, um dem Bau eines Verwaltungsgebäudes der Stahlwerke Platz zu machen. Die Gesellschaft hat es übernommen, an einer anderen Stelle der Stadt ein neues Theater zu errichten.

Ämtlicher Wetterbericht

Met. Meteorolog. Observatoriums Rietern b. Breslau

(Nachdruck auch mit Quellenangabe verboten.)

Rietern, 11. Juni.

Unter dem Einfluß der abkühlenden Luft polaren Ursprungs hat sich die Lage über Mitteleuropa weiter beruhigt. Die Störungen der Zyklonenfamilie nehmen vorläufig nordöstlichen Kurs und beeinflussen nur die Witterung der Britischen Inseln und West-Nordengens. Auf dem Festlande tritt langsam weitere Erwärmung ein, und erst später dürfte sich vereinzelt wieder örtliche Gewittertätigkeit einstellen.

Aussichten: Ziemlich heiteres, wärmeres Wetter.

Der Minister beantwortete dann noch einige Interpellationen.

Nachdem dann verschiedene Abgeordnete zu Einzelfragen das Wort ergriffen hatten, wurden die Beratungen abgebrochen.

Außerhalb der Tagesordnung gab Abg. Bernhardt (Dem.) eine Erklärung ab, in der er seine Angaben über die Beisprechung in der Villa Hügel in vollem Umfang aufrecht erhielt. Der Redner erklärte sich bereit, auf gerichtlichem Wege eine Klärung herbeizuführen.

Abg. Dr. Klönne (Dn.) erwiderte, er habe gegen Bernhardt den schweren Vorwurf erhoben, daß er in historischer Stunde die Interessen des Vaterlandes aufs schwerste verletzten hat. Er habe Bernhardt Gelegenheit geben wollen, sich vor dem Forum des Reichstages von dieser Beschuldigung zu reinigen. Das habe Bernhardt bisher nicht getan.

Abg. Bernhardt (Dem.) erklärte, er habe so gehandelt, wie er es für nötig halte.

Die Vorlage zur Verlängerung des Republikanengesetzes wurde dem Reichsausschuß überwiesen.

Ergebnislose Verhandlungen über die Angestelltengehälter

in der oberstelektischen Montanindustrie.

Vor dem stellvertretenden Schlichter für die Provinzen Ober- und Niederstelektische Oberregierungsrat Prof. Dr. Kramer fanden gestern Verhandlungen über die Gehaltsforderungen der Angestellten der oberstelektischen Montanindustrie statt.

Die Verhandlungen führten zu keinem Ergebnis, da in der grundsätzlichen Frage keine Einigung erzielt werden konnte, ob gelegentlich von Gehaltsverhandlungen die Bestimmungen über die Zahl der Zeigerungsätze über Lantime, den Abschlag für weibliche Angestellte und ähnliches mitbehandelt werden können oder ob dies Fragen des Manteltarifs sind. Materiell bedeutet die beantragte Verfürzung der Zeit bis zur Erlangung der Höchstgehälter teilweise eine Gehaltserhöhung bis zu 30 Prozent und mehr neben der allgemein geforderten 10prozentigen Zulage.

Zur Entscheidung der Gehaltsfreitigkeiten soll eine Schlichterkonferenz am Freitag, den 21. Juni, zusammengetreten.

Zürliche Wehrpolitik

Ob. Mailand, 12. Juni. (Eig. Ber.) Wie der „Corriere della Sera“ aus Ancona meldet, ist der Nationalversammlung die Regierungsvorlage zugegangen, die zur Stärkung der Wehrfähigkeit des Landes die jährliche Mehrausgabe von 22.000 Mann vorsieht.

Gegen die kroatische Sprache!

Ob. Budapest, 12. Juni. (Eig. Ber.) Wie die Blätter aus Belgrad melden, hat der Ministerpräsident durch Erlass die Einschränkung der kroatischen Dialektsprache in Schulen Kroatiens zu Gunsten der serbischen Staatssprache angeordnet.

Unruhen in Sintari

Ob. Mailand, 12. Juni. (Eig. Ber.) „Sera Secolo“ zufolge ist in Sintari ein mehrerarmiger Aufstand niedergeschlagen worden. Es hat drei Tote und 20 Verletzte gegeben.

Die Stadt Rom beschenkt Budapest. Rom hat der Stadt Budapest eine Zäule des Forum Romanum zum Geschenk gemacht, die im Garten des Vindobona Nationalmuseums im Beisein des Grafen Bethlen und des Gesandten Durini di Monza aufgestellt wurde. Das Geschenk ist eine Erinnerung an den Breslauer Grafen Monti, der im Jahre 1849 mit einer italienischen Legion gegen Österreich zu Felde zog. In den Festreden wurden die kulturellen Beziehungen Ungarns und Italiens geehrt.

„Neue deutsche Kunst“ in Kassel. Im Kasseler Trankgerichtshaus wurde vor kurzem „Die 4. Große Kunstausstellung Kassel 1929“ eröffnet. Die Ausstellung zeigt völlig im Zeichen der Jungen; etwa 170 Künstler der modernen Richtung haben ihre Werke ausgestellt. Man findet erfreulicherweise nicht nur Prominente, sondern auch noch unbekannte Künstler, deren Werke manches beachtliche Talent verraten. Von bekannten Namen sind Fedel, Otto Müller, Hofer, Reh, Reiningger, Rindinski, Hans Rammann und andere vertreten.

Frankfurter Preis für einen Deutschen. Der vorigen Jahr in Frankreich gestiftete internationale Preis für „Astronauten“, der die besten wissenschaftlichen Arbeiten auszeichnet soll, die geeignet erscheinen, das Problem des Verkehrs mit den Gestirnen zu fördern, ist dieses Jahr zum ersten Mal in der doppelten Höhe von 10.000 Franken verliehen worden. Preisträger ist ein Deutscher, der in Medaillon in Humanität tätige Prof. Hermann Oberth. Von seiner Arbeit wurde bei der Preisverleihung, die in der Tribüne vor der Astronomischen Gesellschaft stattfand, gesagt, sie habe die Möglichkeit, ein Geschick zu konfirmieren, das sich der Auszeichnung der Erde entziehen könne, in Reichweite gerückt. Unter den übrigen etwa zwanzig Einreichern erhielten drei lobende Erwähnungen, ein Amerikaner, ein Italiener und wiederum ein Deutscher, der Ingenieur Hohmann.

Das Vögelfamilien-Vogelnekt. Während unsere heimatischen Vögelarten, wie überhaupt fast alle nördlichen Vögel, ihr Nest für sich allein bauen und bewohnen, bilden die in Brasilien einheimischen schwarzen Rindschädel (Coccyzinae), insofern eine Ausnahme, als sich bei ihnen oft mehrere Vögel gemeinsam am Nestbau beteiligen, das Nest dann auch zusammen bewohnen und nebeneinander brüten. Auch bei den Vögeln, die man in Südamerika „Schneider“ nennt (Schalaxia ruficapilla), weil ihre Stimmen wie Scherenschleifen klingen, hat der Forscher Professor Guenther beobachtet, daß zwei Vögel gemeinschaftlich ein Nest bewohnen; doch besteht bei den Schneidern jedes Vögel sein eigenes Nestkammer.

Neueste Nachrichten

aus aller Welt

Eisenbahnunglück in Madrid

tu. Madrid, 12. Juni. Bei der Einfahrt in den Madrider Nordbahnhof entgleiten von einem Personenzug die Maschine und zwei Wagen. Die verlasteten, sollen dabei zwei Personen getötet und mehrere schwer verletzt worden sein. Der nachfolgende Expresszug konnte noch im letzten Augenblick vor dem Auffahren bewahrt werden.

Vier Tote bei einer Nitrolit-Explosion

tu. Kopenhagen, 12. Juni. Ein schweres Explosionsunglück ereignete sich in Gislaved in der schwedischen Provinz Smoland. Ein Angestellter eines Eisenhandelsgeschäftes ließ ein Päckchen Nitrolit zu Boden fallen, das sofort explodierte. Das gesamte Haus, in dem sich der Unglücksfall ereignete, flog in die Luft, wobei vier Menschen getötet und sieben verletzt wurden.

tu. Berlin, 12. Juni. (Bombardement mit Salzsäureflaschen.) Zwei Frauen im Alter von 44 und 38 Jahren wohnten zusammen in der Gollnowstraße. Die eine kündigte der anderen, die bei ihr Untermieterin war, das Zimmer und warf ihre Sachen auf die Straße. Als sie nun abends heimkehrte, wartete die Vermieterin auf ihre Untermieterin und warf nach ihr mit einer Flasche Salzsäure, hatte aber schlecht gezielt, denn nur die Kleidungsstücke der Angegriffenen wurden von der Säure beschädigt. Als ein Polizeibeamter geholt wurde und er einen vergeblichen Schlichtungsversuch machte, zog die Frau eine zweite Glasflasche aus dem Mantel und schleuderte sie auf ihre Feindin. Ein großer Teil der vernichtenden Flüssigkeit traf den Beamten ins Auge, so daß er als blind auf die Wache gebracht wurde. Die Täterin wurde zur Wache mitgenommen.

tu. Klingenberg a. M., 12. Juni. (Brückeneinsturz bei Klingenberg.) Am Montag nachmittag gegen 15.30 Uhr stürzte der zweite Bogen der Klingenberger Mainbrücke bei Verlegung eines Raumgerüsts aus bisher ungeklärter Ursache unter lautem Getöse ein. Bei dem Einsturz waren einige Arbeiter mit dem Verlegen des Raumgerüsts beschäftigt. Ein Zimmermeister wurde sofort getötet, ein weiterer Arbeiter schwer und vier leicht verletzt. Kurz nach dem Unfall traf die Gerichtsbehörde an der Unfallstelle ein und nahm die Untersuchung auf. Der Verleher wird durch Motorboote aufreicht gehalten, der Fußbrücke über Dernburg und Miltenberg umgeleitet.

Schach im Industriegau

Der Schachklub „Miesch“ Beuthen hält heute Mittwoch seinen zweiten Spielabend bei Oberstn. Ring, ab. Der Vortrag des Herrn Studienrat Fuhre beginnt 20½ Uhr. Gäfte willkommen.

In dem Wettkampf Sidorst-Matthieserz wurde die 3. Partie nach über 90 Zügen nochmals abgebrochen. In dem Endspiel steht Matthieserz besser.

Nach Beendigung der 3. Runde in der Industriegaueinzelmeisterschaft führt Wlatr, Gleiwitz, mit 2½ Punkten.

Der Film zerriß . . .

Roman von Lola Stein

(8. Fortsetzung.)

Es war keine tägliche Frage, ihre ständige Antwort. Sie sagte nie. Und wenn er ihr noch so forschend ins Antlitz blickte, noch so durchbohrend ihre Augen in die seinen zwang, sie hielt seinem Blick stand, und der frohe Ausdruck schwand nicht von ihren Lippen. Er durfte nicht wissen, daß auch sie sich sorgte, daß auch sie der Zukunft entgegenahing. Er durfte nicht noch belastet werden von ihr und durch sie.

„Wenn nur die ständigen Sorgen nicht wären“, sagte er jetzt.

„Ich mache mir keine“, log sie tapfer. Wir werden schon weiter durchkommen, Rolf.“

Er schloß. Aber sie sah seine zerquälten Mienen, den Zug von Bitterkeit um seinen Mund. Er schmeigte sich enger an ihn und forschte in jener Angst: „Aber du bist nicht glücklich, Geliebter, sag mir die Wahrheit!“

„Ich bin glücklich, wenn ich bei dir bin. Wenn ich dich sehe, dich fühle, dich habe. Du bist mir Segen und Notwendigkeit, du bist mir Sonne und Atem und Licht, Cordula. Wenn du so an meiner Seite bist, wenn ich deinen Arm in dem meinem spüre, deinen Blick auf mich gerichtet weiß, bin ich froh. Das, das ist Glück! Aber — alles andere — ach, du, wie kann ich zufrieden sein in einem Beruf, der so fern, so weit von allem liegt, was mein Dasein früher ausmachte, in dem ich nichts Tätiges leiste, in dem ich ein Mädchen bin, eine Nummer, ein Nichts! In dem ich so schlecht bezahlt werde, daß ich aus den Sorgen nicht herauskomme, aus den schrecklichen Sorgen für den nächsten Tag, für das tägliche, färgliche Brot!“

Ich sehe dich darben, rechnen, dich abmühen und deine kleinen Finger wundarbeiten, und das Herz tut mir weh! Ich gehe mit dir durch die Straßen, die schönsten Dinge losen in den Auslagen, die ich für deinen süßen Körper kaufen möchte, und ich kann es nicht. Auf alle feineren und edleren Geschenke des Lebens, der Kunst, auf alle die vielen Freuden des Daseins müssen wir verzichten, nur weil Schieber- und Buchhalter sich immer mehr ausbreiten und der ehrlich ringende, aus der Bahn geschleuderte Mensch nicht vorwärts kommt und nicht genügend verdient für die ungeheuer schweren Zeiten. Ich sehe dich neben mir, jung und schön, liebreich wie keine zweite Frau, geschaffen für ein reiches und volles Leben, und mich dich neben mir darben, mit mir verzichten lassen auf alles, was

Die Strafanträge im Jakubowski-Nogens-Prozess

Todesstrafe und zwei Jahre Zuchthaus gegen August Nogens — Zweieinhalb Jahre Gefängnis gegen Fritz Nogens — Sechs Jahre Zuchthaus gegen Frau Kähler

tu. Neustrelitz, 12. Juni. Im Jakubowski-Prozess nahm am Dienstag unter allgemeiner Spannung der Anklagevertreter Oberstaatsanwalt Dr. Weber das Wort zur Begründung der Anklage.

Der Oberstaatsanwalt besprach zunächst zusammenfassend den Inhalt der einzelnen Geständnisse. Die Anklage liege und falle mit dem Geständnis der Angeklagten. Während die der Beihilfe zum Mord und des Meineides angeklagte Frau Kähler-Nogens zunächst Jakubowski als Täter bezeichnet, sich dann später auf Grund der Angaben Jakubowskis von dessen Unschuld überzeugt und Mörder und Kreuzfeld als die Täter angesehen habe, sei sie nun schließlich in der Hauptverhandlung dazu übergegangen, alle als beteiligt zu betrachten.

Am undurchdringlichsten sei die Fülle von Geständnissen und Widersprüchen bei August Nogens.

Das Ergebnis aller seiner Geständnisse sei im großen und ganzen trotz mancher Unglaubwürdigkeiten übereinstimmend. Wenigstens könne man den Geständnissen insofern Interesse schenken, da sich die Angeklagten damit selbst belasten. Ein Zusammenwirken von mehreren Personen bei der Tat steht für ihn außer Zweifel.

Bezüglich des Kreuzfeld erklärte der Oberstaatsanwalt, dieser habe unerschämte gelogen, und es seien auch Verdachtsgründe vorhanden. Immerhin liege aber fest, daß Kreuzfeld nicht am Tatort habe weilen können.

Zumindesten werde er aber wohl Mitwisser sein. Bezüglich des Blöcker verneinte der Oberstaatsanwalt Täter- oder Mitläuferchaft.

Nach mehrstündigen Plädoyers stellte dann Oberstaatsanwalt Weber folgende

Strafanträge:

Gegen August Nogens wegen gemeinschaftlichen Mordes die Todesstrafe, wegen Meineides zum Nachteil Jakubowskis zwei Jahre Zuchthaus, außerdem dauernde Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.

Gegen Fritz Nogens wegen gemeinschaftlichen Mordes und Mitläuferchaft, aber unter Berücksichtigung des Jugendgerichtsgesetzes zwei Jahre Gefängnis, wegen Meineides zum Nachteil Jakubowskis ein Jahr Gefängnis, zusammengefaßt in eine Gefängnisstrafe von 2½ Jahren.

Die Musterkennung

Von Rudolf Stache.

— Ebelyn ist noch nicht verheiratet, aber sie hat sich entschlossen —

So was ist keine Schwierigkeit in Neuhort, oder Chicago, oder sonst irgendwo drüben im neuen Mittelpunkt der Welt.

Ebelyn hat Hunde, Autos, einen Biererzug von indischen Bonns — eine Sternkarte, Privattheater, ein neues Familienwappen . . . aber noch keinen Garten. Zudeßen . . . Ebelyn bittet ein Büro für diverse Gelegenheiten um Aufnahm . . . während eines Vormittagspausierganges.

Gegen Frau Kähler-Nogens wegen Beihilfe zum Mord fünf Jahre Zuchthaus, wegen schweren Meineides in der leichteren Form des § 157, aber unter Berücksichtigung der Niedertracht drei Jahre Zuchthaus, zusammengefaßt in eine Zuchthausstrafe von sechs Jahren sowie Ehrverlust auf 10 Jahre.

Gegen Blöcker wegen schweren Meineides die Mindeststrafe von drei Jahren Zuchthaus, ferner fünf Jahre Ehrverlust und dauernde Entziehung der Zeugnisfähigkeit sowie Erlass eines Haftbefehls wegen Fluchtverdachts. In der

Begründung

der Strafanträge wies der Oberstaatsanwalt insbesondere auf die Schwere der geleisteten Meineide hin, die wesentlich dazu beigetragen hätten, daß das Todesurteil gegen Jakubowski überhaupt vollstreckt worden sei. Die Angeklagte Frau Kähler-Nogens habe sich gegen Jakubowski wie eine Jurie benommen und habe seinen Tod auf dem Gewissen. (Bewegung im Zuscherraum.)

Eingehend beschäftigte sich der Oberstaatsanwalt dann mit der Person Jakubowskis. Er habe

ernstliche Bedenken gegen die Annahme einer Mitbeteiligung Jakubowskis, sei aber andererseits von dessen Mitläuferchaft überzeugt

und habe diese auch für erwiesen. Daß Frau Kähler-Nogens den entschlossenen Willen zur Tat gehabt habe, halte er für positiv widerlegt. Sie sei ganz offensichtlich in die Sache hineingeschliddert. Scheide sie aber aus, so würde die Tat für August und Fritz für sich allein völlig in der Luft stehen. Es habe hinter ihnen jemand stehen müssen, und dafür komme nur noch Jakubowski in Frage.

In dem Todesurteil Jakubowskis seien verschiedene Annahmen unrichtig, jedoch handelt es sich nur um verhältnismäßig nebenächliche Punkte. Die Hauptgründe blieben bestehen und seien zum Teil noch verstärkt worden.

Nach dem Plädoyer des Oberstaatsanwalts wurde die Verhandlung auf Donnerstag vertagt. Der Angeklagte Blöcker wurde entsprechend dem Antrag des Oberstaatsanwalts inzwischen in Haft genommen.

Am Donnerstag spricht zunächst der Vertreter der Nebenkläger Rechtsanwalt Dr. Brandt. Dann folgen die Plädoyers der Verteidiger der Angeklagten.

Ebelyn erhält einen hübschen Prospekt und einen Katalog in Ganteder mit Goldschnitt. Tausend angeführte Exemplare. Nach drei Gesichtspunkten zerlegt!

Ebelyn mag sich mit Kleingeldern nicht gern den Kopf zerbrechen. Sie drückt mit Kauffeile: Sendet Auswahlerie. Von jeder Sorte drei Stück.

Am Abend war sie mit einem Gentlemen verheiratet, der sich vormittags auf der Börse betätigte, mittags Ebelyn fragte, wie sie geschlafen habe, nachmittags im Vorklub hantierte, am Abend im Theater als neue Attraktion auftrat . . . und im übrigen gewußt war, mit täglicher Kündigungsfest, automatisch, von ihrem Vermögen zu leben.



Gleiwitzer Nachrichten

Kirchplatz 1.

Sammelnummer 2331.

Das „Haus Oberschlesien“ im Urteil Fremder

Das Haus Oberschlesien hat seit Monaten im Mittelpunkt des kommunalpolitischen Interesses gestanden und dabei leider die Rolle eines Sorgenkindes gespielt. Es ist so viel über diese Einrichtung geschrieben worden, daß es einem wohl tut, zur Abwechslung auch mal etwas Unvoreingenommenes über das Haus zu hören. Bürgermeister Krüger-Schwinemünde urteilte während seines Hierseins aus Anlaß des Verbandstages des Reichsverbandes der deutschen Kreisbeamten folgendermaßen:

„Schon bei meinem ersten Hiersein zur Vorbereitung des Verbandstages machte das „Haus Oberschlesien“ einen vorzüglichen Eindruck auf mich und ließ mir den Entschluß, den Verbandstag in Gleiwitz abzuhalten, leicht werden. Gleiwitz kann froh sein, dieses Haus zu besitzen, auch dann, wenn es sich wirtschaftlich nicht direkt gleich rentiert. Eine aufstrebende Stadt kann nicht umhin, wertvolle Anlagen zu schaffen. Rentieren sich denn z. B. Straßenbauten usw. im direkt fühlbaren Maße? Und doch werden und müssen sie gebaut werden. Wir haben in Schwinemünde das Kurhaus. Dieses ist ebenfalls ein Aufwandsbetrieb, und doch sind wir froh, es zu besitzen. Schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit werden auch etwaige jegliche Gegner der Erbauung des „Haus Oberschlesien“ durch die Stadt anerkennen müssen, daß dieses Haus für die Stadt ein bedeutender Gewinn ist.“

Ähnliche Urteile fällten sonstige Fremde, die zu Tagungen oder Sportveranstaltungen hier weilten. So schmerzt uns Gleiwitzern auch das viele Geld im Magen liegt, welches das Haus an Zuschüssen erfordert, so wenig dürfen wir seine wertvolle Wirkung auf Fremde unterschätzen. Da wir das Haus einmal haben, müssen wir uns damit abfinden und tun das am besten, indem wir seine guten Auswirkungen sachlich anerkennen und zu Nutz und Vorteil der Stadt Gleiwitz anwerben.

* Vorstandswahl. Bei der Generalversammlung des Reichsverbandes des deutschen Zunftangehörigen Bezirksvereins XIII. (DS.) am 3. Juni in Gleiwitz wurden einstimmig gewählt: 1. Vorsitzender Ing. Göttinger, Stellvertreter Ing. G. H. Drisgrubben-Vorsitzender Ing. B. O. H. N.

* Geänderte Dienststunden im Verwaltungsamt. Die städtischen Büros im Verwaltungsgebäude an der Mülhstraße 1. 2. Etage (Mietseignungsamt, Verwaltungsamt, Ausgabebüro der Invaliden und Angehörtenversicherung) sind für den öffentlichen Verkehr in den Werktagvormittagsstunden, und zwar von 9—12 Uhr geöffnet. In den Nachmittagen sind sämtliche Büros geschlossen. Auch

Für ihre Augen nur:

ZEISS Brillen-BACHE & Co. Gleiwitz, Wilhelmstr. 21 Fernspr. 2020 — Gegr. 1899 a. d. Kłodnitzbrücke Alle Kassenbrillen Fachgemäß alle augen-sorgfältigst, aufmerksam — ärztlich. Verordnungen

mir gegenüber gibt, daß dir dieses fehlt, daß du dir manches wünschst. Und das tut mir sehr weh. „Dir wollte ich gern helfen“, sagte die junge Frau leise, „dich zufriedener wissen, Liebster. Glaube mir, ich bin froh, wenn ich dich glücklich weiß. Mehr will ich nicht.“

„Du bist meine himmlische gute, himmlisch süße, kleine Frau. Und ich wünsche nur, ich könnte dir für all deine Liebe und Güte ein schöneres Los bereiten.“

„Sind wir schon wieder so weit?“ lächelte sie. „Ich will solche Worte nicht hören!“

Es war inzwischen ganz dunkel geworden, und sie schlugen den Heimweg ein. Vor dem großen Kino in der Grünwaldstraße stauten sich die Menschen. Cordula las die Anzeigen. Ein neuer Film mit einem der berühmtesten weiblichen Filmstars wurde angekündigt.

„Ein interessantes Programm“, meinte sie, zu Hause ist es kalt. Ich hätte eigentlich Lust, ins Kino zu gehen. Eine Zerstreuung würde uns gut tun. Wollen wir, Schatz?“

„Wenn du sehr gern möchtest, Lieb . . . Aufrecht gesagt, habe ich keine Lust. Du weißt ja, wie unheimlich mir die ganze Filmerei ist. Daß ich ein entschlossener Gegner und Befämpfer des Kinos bin. Ich sehe in ihm einen Verderb für die Jugend, die in diesen Zeiten schon so vielen Gefahren ausgesetzt ist, die in einer schrecklichen, materiellen, geistlichen Epoche heranwächst. Ich vermag für keinen Stand und für keinen Menschen einen Vorteil im Filmwesen zu erkennen. Und ich habe eigentlich nicht das Herz, wo wir so furchtbar rechnen müssen, für zwei Billets zehn oder gar fünfzehn Mark auszugeben. Wir können uns sonst kein Vergnügen, geben nie ins Theater, nie ins Konzert, und sollten hier . . .“

„Es war eine flüchtige Laune, sie ist schon vergangen“, fiel die junge Frau ihm ins Wort. „Du hast ganz recht. Es wäre sträflich, jetzt am Ende des Monats so viel Geld für ein Kino auszugeben. Kommt, laß uns heimgehen!“

Aber er fühlte, daß sie enttäuscht war, daß sie sich nach einer leichten Zerstreuung sehnte. Er wußte, daß sie stets sehr gern in das Kino gegangen war, daß sie auf einem ganz anderen Standpunkt stand als er. Und es tat ihm nun bitter leid, wieder nur an sich gedacht zu haben. Cordula äußerte so selten einen Wunsch. Und wenn es dennoch einmal, wie heute, geschah, so verlagte er ihn ihr, weil er zu viel an sich dachte und zu wenig an sie. Er beargwünzte sich nicht. Aber das Gesagte ließ sich nun einmal nicht mehr zurücknehmen und Rolf kannte Cordulas Empfindlichkeit. Sie war verletzt.

Stille, schweigend legten sie das letzte Stück des Heimwegs zurück.

(Fortsetzung 2-4)

Auskünfte durch den Fernsprecher können nur in den Vertikalsprechstunden erteilt werden. Es wird darauf ferner hingewiesen, daß die Wohnungsbesitzerinnen berechnigt sind, die Inhabenden und Angestellten der Wohnung für ihre Mitglieder auszustellen.

*** Kassenloste Desinfektion.** Als eine Unterlassungspflicht muß es bezeichnet werden, wenn man bei Infektionskrankheiten die erforderlichen Maßnahmen zur Desinfektion in der Wohnung unberücksichtigt läßt. Hausbesitzer und Quartierwirte sind verpflichtet, nach dem Ableben solcher Kranken die Wohnung desinfizieren zu lassen. Vielfach unbekannt ist es, daß die städtische Polizeiverwaltung die Desinfektionen zur wirksamen Bekämpfung der Typhus- und Keimruhrerkrankungen diejenigen Räume, in denen Leute gewohnt haben, welche mit dieser Krankheit befallen waren, bei Wohnungswechsel nach dem Freierwerb kostenlos desinfiziert. Es ergeht daher an die Hausbesitzer und Quartierwirte der Hinweis auf das Segensreiche dieser Einrichtung mit dem gleichzeitigen Ersuchen, von dem bevorstehenden Freierwerb einer Wohnung, die von einer an vorerwähnter Tuberkulose leidenden Person bewohnt war, der städtischen Polizeiverwaltung (Stadthaus auf der Klosterstraße Tel. 344) Mitteilung zu machen, damit die Desinfektion rechtzeitig erfolgen kann.

*** Regattafischen des Vereins ehem. Jäger und Schützen.** Am Sonntag fand das dritte diesjährige Regattafischen des Vereins statt. Trotz vieler anderer Veranstaltungen konnte eine recht stattliche Teilnehmerzahl festgestellt werden. Auch viele Angehörige hatten sich eingefunden, um auf dem so schön gelegenen Stand einige Stunden Waldluft zu genießen. Außer einigen Preislingen wurden zwei Ehrenschützen ausgeschieden, welche letztere die Kameraden W. B. S. und S. B. als erste Preisträger hervorhoben.

*** Die Glühbirnen diebe wieder in Tätigkeit.** Schon wieder sind mehrere Beleuchtungskörper (Glühlampen) aus einem Hausflur auf der Wilhelmstraße von unbekannten Tätern entwendet worden. Vor Anlauf wird gewarnt. Sachdienliche Angaben erbitet die Krim. Inspektion 1 Gleiwitz, Zimmer 62.

Provinzial-Genossenschaftsbank Gleiwitz
Niederwallstraße 7, gegenüber der Hauptpost
Bankinstitut der im Einheitsverbande zusammengeschlossenen Oberschlesischen Genossenschaften empfiehlt sich zur
Entgegennahme von Spareinlagen
auch von kleinen Beträgen bei bestmöglicher Verzinsung mit Berücksichtigung der jeweiligen Lage auf dem Geldmarkte.

*** Die Geldbörse im Korb.** Am 7. Juni gegen 7 Uhr wurde einer händlerin aus Hindenburg auf dem Bahnhof in Gleiwitz beim Aufsteigen ein Geldbeutel mit 196 Mark Bargeld entwendet. Das Verbrechen wurde am 10. Juni durch die städtische Polizei aufgeklärt. Die Angelegenheit wird in der Krim. Inspektion 1 Gleiwitz, Zimmer 62, weiterverfolgt.

*** Durchgebrannt.** Am 10. Juni gegen 24 Uhr wurde ein 14 Jahre alter Schüler aus Hindenburg zur Feststellung der Personalfälle dem 2. Pol. Revier zugeführt. Er war seiner Mutter entlaufen und wollte auf der Treppe des Grundstücks Hofstr. 14 übernachten. Die Mutter des Schülers wurde durch das 1. Pol. Revier Hindenburg zur Abholung des Knaben aufgefordert.

*** Vom Fundamt.** Gefunden: 1 Aktentasche enthaltend 1 Regenmantel und ein Bund Schlüssel, 1 Lederportemonnaie mit Kleingeld und einigen Schüsseln, eine Uhr mit Sprungfeder und Kette; 1 Schürmütze, eine Taschenuhr mit Kette und eine Uhr mit Kette und Kapsel (defekt); in Beistret 1 Kam ein kleines Geldtäschchen mit geringem Geldbetrag. Näheres im Fundbüro Zimmer 35 (Pol. Präsidium Gleiwitz).

*** Der Reichsbund der Zivilbiensberechtigten (Wirtschaftsverbände)** hielt am Sonnabend einen aus besuchten Vereinsabend ab. Dieser sollte vorzugsweise der Gesellschaft dienen und wurde eingeleitet mit einem Speisefestessen. Der Vereinsvorsitzende kam. G. H. hielt einen Vortrag über die Entstehung und Entwicklung der deutschen Personennamen. Nach Bekanntgabe und Besprechung einiger sachlicher Angelegenheiten folgten Vorträge musikalischer und belustigender Art in bunter Reihenfolge.

*** Tagung des Oberschlesischen Provinzialverbandes der Hausbesitzer.** Der Oberschlesische Provinzialverband der Hausbesitzer hält am kommenden Sonntag eine Tagung in Gleiwitz ab.

*** Schweinemarkt.** Der Schweinemarkt fand im Zeichen eines nur mittelmäßigen Verkehrs. Von Mastschweinen waren nur 2 (5) Stück aufgetrieben, von denen 1 (4) Exemplare für 96 Mark verkauft wurden. An Zuchtchweinen, die in voriger Woche fehlten, waren 2 Stück zum Verkauf gestellt, die beide Abnehmer fanden; der dafür bezahlte Preis lag am 85 und 120 Mark pro Stück zu stehen, auf dem Stande der Schweine mittlerer Größe war ein stärkerer Auftrieb als in voriger Woche zu verzeichnen, derselbe belief sich auf 33 (13) Stück, von denen 32 (13) Stück an Käufer übergingen, die 55 bis 110 Mark pro Exemplar zahlten, an Ferkeln war der Auftrieb gegen die Vorwoche zurückgegangen und belief sich nur auf 320 (322) Stk, die fast sämtlich, nämlich mit 300 (320) Stück für 28-50 Mark pro Stück abgesetzt wurden.

*** Vom Dienstag-Wochenmarkt.** Der Verkehr auf allen Plätzen zeigte das gewohnte Bild. Auf dem Schweinemarkt hatten die Preise etwas zugenommen. Der Wilhelmplatz zeichnete sich durch ein großes Angebot von lebenden Tauben aus. Auf dem Markt behaupteten namentlich Dorrhühner, Salat und Abbarber, deren Preise eine geringe Senkung erfahren hatten, das Feld. Hier waren das erste Mal neue Kartoffeln und Kürbisse vertreten, ebenso italienische Steinpilze und Schnittbohnen, die gegenwärtig wegen der hohen Preise von 1,20 bzw. 1,80 bis 1,80 M und 1 M pro Pfund sich nicht übermäßig leichten kann. Auf dem Fleischmarkt war ebenfalls ein zufriedenstellender Verkehr bei großem Angebot ab. Nach den amtlichen Preislisten lautete: Mamentob 40-50 S pro Pfund, Pöndel 10 bis 15 S pro Pfund, Mamentob 30 S pro Pfund, Scherhühner 30-40 S pro Pfund, Seltener 30-50 S, Schinken 50 S, bis 1 Mark pro Stück, 4-6 Stück Kopfsalat 10 S, Kürbisse aus Italien 1,20, Zwiebeln 15 S, Tafeläpfel 40-65 S, Weintrauben 20 S.

Aus Ost-Oberschlesien



Kattowitz und Umgegend

Beatestraße 2 Tel. 857.
Verhängnisvoller Irrtum eines Polizeibeamten

Vor dem „Lad Grebzi“ in Kattowitz fand am gestrigen Montag eine Verhandlung gegen die beiden Arbeiter Josef Kubicki und Wilhelm Latura aus Kattowitz statt. Die Angeklagten wurden beschuldigt, in der Nacht vom 15. zum 16. Dezember v. J. zum Schaden des Kaufmanns Siegmund Zaluski aus Kattowitz kosmetische Artikel im Werte von 250 Zl. gestohlen zu haben. Kubicki, der nach erfolgter Aburteilung wegen ähnlichen Delikten bereits eine mehrwöchentliche Gefängnisstrafe abzusitzen hat und demnach Untersuchungsfangener ist, wurde von einem Polizeibeamten nach dem Gerichtssaal vorgeführt. Der Mitangeklagte befand sich auf freiem Fuß. Während des Verhandlungsverlaufs wurde der gleiche Beamte von dem Gerichtsvorstandenden mit der Veranlassung des Arrestanten Kraszyc beauftragt, gegen welchen ebenfalls wegen Diebstahls, jedoch in einem anderen Falle verhandelt werden sollte. Nach einer etwa 1 1/2 stündigen Verhandlung wurde der Angeklagte Kubicki wegen Diebstahls im Rückfalle zu einer Zuchthausstrafe von 6 Monaten verurteilt, während der Mitangeklagte freigesprochen werden mußte. Alles nahm bis dahin einen glatten Verlauf. Jedoch beim Rücktransport des erneut abgeurteilten Kubicki zur Gefängniszelle, unterließ der Beamte ein großes Versehen, und zwar dadurch, daß er statt des Richtigen den falschen ins Gewahrsam nahm. Kubicki mußte natürlich die günstige Gelegenheit aus, um zu fliehen. In den Wandelgängen des Gerichts, und zwar reichlich spät, bemerkte der Polizist, daß er sich in den beiden Angeklagten geirrt hatte. Es wurde sofort Nachforschung nach dem Flüchtling unternommen, welche jedoch ohne Erfolg blieb. Dieser Vorfall kann für den Polizeibeamten einen bösen Ausgang nehmen.

Wer ist der Tote?

Aus der Brinnka als Leiche herausgeholt.
Von einem gewissen Hudzikowski wurde aus der Brinnka bei Zabielnia die Leiche eines unbekannten Mannes aufgefunden. Der Tote weist Verletzungen auf. Es liegt Mordverdacht vor. Bei der Leiche wurden ein Taschentuch, ein kleiner Geldbeutel, sowie 2 Duitungen, ausgelegt von einem gewissen Stefan Golsa aus Sosnowitz aufgefunden. Es erfolgte eine Ueberführung in die Leichenhalle des Spitals in Mysłowice. Die weiteren polizeilichen Untersuchungen in dieser Angelegenheit sind im Gange.

Das neue Kattowitzer Marktstatut

Endlich rechtskräftig.
Nach langwierigen Verhandlungen vor den städtischen Körperschaften in Kattowitz ist das neue städtische Marktstatut seitens des Schlesischen Wojewodschaftsamt als rechtskräftig anerkannt worden. Die Veröffentlichung des Statuts erfolgte in Nr. 16 des Amtsblatts der Wojewodschaft, welches im Mai d. J. herausgegeben worden ist. Bei den Beratungen über das Marktstatut ging es jedesmal heiß her. Die Vertreter der Kattowitzer Großkaufmannschaft sprachen sich gegen den Verkauf von Waren auf den Kattowitzer Wochenmärkten aus mit der Begründung, daß das Publikum

pro Pfund, Zitronen 5 S, pro Stück, Spargel 90 S, bis 1,20 M, Abbarber 7-8 S, Tomaten 1,40-1,60 M, Süßpflaumen 80 S bis 1 M, Steinpilze 1,60-1,80 M pro Pfund, Bananen 10-15 S pro Stück, Radieschen 15-20 S, Rettiche 30-40 S pro Pfund, neue Kartoffeln 25-30 S (aus dem Ausland bezogen) und Schnittbohnen 1 M pro Pfund, Rindfleisch von der Keule 2,20-2,40 M, Rindfleisch vom Bauch 2-2,20 Mark, Schweinefleisch 2,40 M, Kalbfleisch 2,40 M, Hammelfleisch 2 M, frischer Speck 2,60 M, geräucherter Speck 3 M, Rindstalg 1,90 Mark, Molkebutter 3,80-4 Mark, Landbutter 3,20-3,60 M, pro Kilo und Eier 5-6 Mark pro Schod. Richtrohr 10 Mark, Krümmrohr 8-9 M, Kleeheu 16 M, Wiesheu 12 M und Kartoffeln 5-7 Mark für 100 Kilogramm.

*** Schönbald.** (Auszeichnung.) Am Kreisfriesenverbandes des vereinigten Sonnabends erhielt der Vorsitzende des Friesenvereins Viktor Winkler für seine Verdienste um den Verein das Ehrenkreuz 1. Klasse. (Nunabauernschaft.) Auf Veranstaltung und Einladung des Orts-Bauernvereins versammelten sich am Sonntag zahlreiche Landwirte und ihre Eheleute im städtischen Lokal, wo der Leiter der Bauernhochschule, Herr Seltzer, einen ausführlichen Vortrag über die Notwendigkeit des Zusammenklusses der Bauern hielt. Anschließend daran erfolgte nach einer Ansprache die Gründung einer Nunabauernschaft im Anschluß an den Bauernverein.

Beistreckham und Umgegend

*** Beim Baden ertrunken.** Am Abend 1. August bei Beistreckham der Schmied Robert von hier. B. badete mit seinen beiden Schwägern und versank plötzlich infolge von Herzschwäche. Ein Rettungsversuch mißlang, da B. durch Krampfanfälle die Retter in Gefahr brachte. Nach langen mühevollen Arbeiten gelang es, die Leiche zu bergen. Der Ertrunkene hinterläßt 4 unverheiratete Kinder.

*** Briefkastenverein.** Unter den denkbar ungünstigsten Witterungsverhältnissen fand der zweite Preisling von Sorau aus statt. So kam es, daß ein großer Teil der Tiere über das Ziel hinausflug oder abgetrieben wurde. Die Tauben wurden um 5 Uhr in Sorau anelassen und flogen gut ab. Schon 8,55 Uhr traf die erste, dem Mitglied Gabriel gehörende Taube hier ein. In kurzen Abständen folgten andere Tauben. Die

alle Waren des täglichen Bedarfs in den Geschäften einkaufen kann. Allerdings galt es auch das Interesse der Markthändler und deren Familien zu wahren, deren Existenzmöglichkeit bedroht war. Endlich scheint man doch eine Lösung und zwar nach Ablauf von inzwischen 4 Jahren gefunden zu haben. Vorgehen ist nämlich die Ausschaltung gewisser Artikel von den Weiterverkauf auf den üblichen Wochenmärkten. Hierbei geht es um sämtliche Sorten von Seife, Waschpulver, Schuhputzmittel, kosmetische Artikel, Limonaden und Selter. Der Magistrat hat jedoch für den Verkauf der Restbestände einen Termin bis zum 15. August festgesetzt. In diesem Zeitraum müssen die restlichen Bestände verkauft werden, da weitere Zulassung dieser Waren auf den Markt später nicht mehr erfolgen wird. Eine schriftliche Mitteilung an die Markthändler, welche mit den vorerwähnten Waren handelten, soll noch ergehen. Auch wird Näheres noch durch Aushang bekannt gegeben.

Zu bemerken ist noch, daß die Marktzeit um eine Stunde verlängert wurde. Der Markt beginnt im Sommerhalbjahr um 6 Uhr früh, im Winterhalbjahr um 7 Uhr früh und dauert von jetzt ab nicht wie zuvor, bis 1 Uhr, sondern bis 2 Uhr nachmittags. Für das Abräumen der Waren und Abbrechen der Stände wird eine weitere halbe Stunde freigegeben. — Laut dem neuen Marktstatut, welches dem Marktwesen anderer größerer Städte angepaßt worden ist, dürfen bestimmte Artikel bezw. Waren nur in ganzen Stücken zum Verkauf gelangen. So ist beispielsweise der Verkauf von Butter in Gewichtsmengen von 500, 250 oder 125 Gramm, in Gefäßen hingegen zu 2 Kilo ufm. vorgegeben. Verlangt wird ferner beim Verkauf von Margarine bezw. Kunstfett eine besondere Aufschrift, sowie Angabe der Firma oder des Verkäufers. Bezüglich des Obstverkaufs ist zu bemerken, daß unreifes Obst vom reifen Obst getrennt zu halten ist und nicht gemischt werden darf. An Kinder, welche Markteinkäufe tätigen, darf unreifes Obst grundsätzlich nicht verabfolgt werden.

Der nasse Tod

Liegt Unglücksfall oder Selbstmord vor?
In der Nähe der Chauffee Kattowitz-Rigota wurde aus den dortigen Leichen die Leiche des Wilhelm Kowalski, welcher zuletzt in Königshütte, ulica Podgorna 7 wohnhaft war, herausgezogen. Der Tote wurde nach der Leichenhalle des Spitals in Chorzow geschafft. Wie es heißt, soll die Leiche etwa 3 Tage im Wasser gelegen haben. Es konnte jedoch, 3. Zt. nicht festgestellt werden, ob Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegt.

*** Erledigte Gewerbe- und Kaufmannsgerichtsachen.** Im Monat Mai wurden beim Gewerbegericht in Kattowitz 6 Sitzungen abgehalten. Zur Erledigung gelangten 12 Streitfachen durch endgültiges Urteil, 15 auf andere Weise, 15 durch Versäumnisurteil, sowie 5 Streitfachen durch Einigung. 61 Vorlagen sind vertagt worden. 30 Streitfachen sind neu eingelaufen. Vor dem Kaufmannsgericht sind erledigt worden: Durch endgültiges Urteil 3 Streitfachen, auf andere Art 2, durch Einigung 1 und Versäumnisurteil 2 Vorlagen. In 9 Fällen mußte Vertagung erfolgen. Neueingelaufen sind 13 Streitfachen. Beim städtischen Kaufmannsgericht wurde nur eine Sitzung abgehalten.

*** Vom Kattowitzer Magistrat.** Die Kattowitzer Magistratsitzung findet am heutigen Dienstag statt. Zweck der Beratung weiterer Vorlagen tritt am morgigen Dienstag erneut der Vorbereitungsausschuß zusammen.
300 Kilometer betragende Strecke wurde also in 4 Stunden zurückgelegt. Der Preis für die ersten beiden Tritten eines Schläges konnte dem Sportfreund K. J. zugeprochen werden. Einen von Stelzer-Deuthen gestifteten Ehrenpreis errang Semma. Für den Preisling Vignis ist die Auswertung erfolgt. 27 Preise fielen nach Preisfestschlag.

*** Ein gemeiner Ueberfall.** Der Turn- und Spielverein unternahm eine Wanderung nach Pniow. Dort angekommen mußte der Verein feststellen, daß sich in dem Saal ortsanfängliche radnluftige Elemente befanden, die den Verein zu provozieren suchten. Der unrichtigen Leitung des Vereins gelang es, einem Zusammenstoß vorzubeugen. Die Ruhestörer wurden von dem Gastwirt entfernt. Später versammelten sich vor dem Lokal eine Rote junger Leute und versuchten mit Gewalt in den Saal zu gelangen, wo der Turn- und Spielverein lagte. Einige der Eindringlinge ergriffen leere Flaschen und Biergläser und warfen sie in den Saal. Dabei wurde der Ehrenvorsitzende Karimann Kapika von einem Glas schwer ins Gesicht getroffen. A. wurde die eine Gesichtshälfte vollständig aufgeschnitten, Zähne ausgeschlagen und durch Glasplitter das eine Auge so schwer verletzt, daß nach ärztlichem Befund A. sein Augenlicht verlieren dürfte. Ein zweites Mitglied des Vereins wurde durch Glasplitter ebenfalls ins Gesicht verletzt. Die Täter wurden festgenommen, so daß deren gerichtliche Verurteilung erfolgen kann.

*** Tausenden Kranken möchte jetzt eine Badereise not tun, in dessen der selbige Mangel an Geld ober aber an Zeit macht ihnen eine Reise unmöglich. Für all diese mag es ein Trost sein, zu wissen, daß eine richtig angewandte, nur einige Wochen energetisch fortgesetzte häusliche Trunkur mit Atschborfker Markbrudel, Starkquelle (Zob-Gier-Mannan-Kochsalz-Quelle) in d. weiten Röhren eine Badereise vollständig ersetzt. Insbesondere bei Nieren-, Blasen- und damit zusammenhängenden Frauenleiden, bei Blutarum und Nervenleiden, Rheumatismus, Gicht usw. ist der Atschborfker Markbrudel als Kurmittel wegen seiner überaus günstigen Erfolgsbedeutung zu empfehlen. Der unserer heutigen Stadt- und Provinzialzeitung beiliegende Prospekt bringt dafür den überzeugendsten Beweis.**

Meinungsaustausch

Unter dieser Überschrift veröffentlichen wir Zuschriften aus unserem Leserkreis, insoweit dieselben erkennbaren Anspruch auf allgemeines öffentliches Interesse machen können. Die Redaktion übernimmt nur die pressegesetzliche Verantwortung.

Ein Verkehrsförderer auf der Bahnhofstraße

Beseitigung unbedingt nötig.
Wer Gelegenheit nimmt, den Verkehr zu beobachten, der sich an der Ecke abwickelt, wo die Nikolai-, Tarnowitzer- und Niederwallstraße in die Bahnhofstraße einmünden, dem wird klar geworden sein, wie gefährlich hier die Ueberquerung der Bahnhofstraße für Fußgänger ist. Mit der gleichen Gefahr ist hier auch für Fahrzeuge das Passieren der Straße verbunden. Die Gefahr wird noch erhöht durch das in unmittelbarer Nähe der Einmündung der Straßen stehende Transformatorhäuschen, Autoführer, Fuhrwerklenker, Radfahrer und Fußgänger wird durch dieses Häuschen die Ueberfahrt über die Straße und den Verkehr genommen. Es ist daher wirklich nicht verwunderlich, wenn man hier fast jeden Tag Unfälle und Verkehrslagen beobachten muß, die höchste Ansprüche an die Verkehrssicherheit stellen. Man bedenke, wie oft allein die großen Stadt, Autobusse die Ecke Nikolai-, Bahnhof- und Niederwallstraße passieren. Hinzu kommt noch, daß auch die Straßenbahn hier verkehrt.

Im Interesse der allgemeinen Sicherheit und mit Rücksicht auf den täglich zunehmenden Verkehr wird daher den zuständigen Stellen empfohlen, hier eine freie Bahn, eine tadellose Ueberfahrt von den einmündenden Straßen auf die Bahnhofstraße zu schaffen. Man lasse das Häuschen, das elektrischen Zwecken dient, daher abbauen und durch eine neuere technische Maßnahme ersetzen, die sich nicht als Verkehrshindernis erweist und denselben Zweck erfüllt.

Was man vom Hindenburg Stadtbad wissen sollte

Aus unserem Leserkreis geht uns die folgende schriftliche Mitteilung an: Die Einweihung und das Eröffnungs-Wettsschwimmen im neuen Hindenburg Stadtbad sind vorüber. Manch schönes Wort ist bei diesem Anlaß gesprochen worden, und nun beginnt der Alltag und das Bad steht den Hindenburgern und den Wasserfreunden aus der näheren oder ferneren Umgebung zur Verfügung.
In Ihrem geschätzten Blatte waren nun die Preise und auch die Badezeiten veröffentlicht. Es sei zugegeben, daß die Wannenbäder u. a. m. sehr billig sind — aber ein Schwimmbad soll 50 Pfg. kosten. Für manchen Schwimmer im Hindenburg ein öfters nicht leicht zu erlöbender Betrag. Im Sommer bei schönem Wetter steht zwar noch das alte Friesenbad zur Verfügung, bei schlechtem Wetter und in der schlechten Jahreszeit soll doch das Hallenschwimmbad der Tummelplatz der Schwimmer sein. Eine
Herabsetzung des Preises auf etwa 30 Pfg. für ein Schwimmbad

wird sicherlich den Anspruch bedeutend erhöhen. Hier wird sicherlich die Erfahrung selbst die Schwimmmeisterin werden.
Etwas anderes nimmt aber in der erwähnten Ankündigung wunder: die Trennung der Geschlechter beim Schwimmbad! In Breslau und in Berlin, in Halle und in Wien und in vielen anderen Städten wird das Hallenschwimmbad als Familienbad

von beiden Geschlechtern gleichzeitig benutzt, warum nicht auch bei uns in Hindenburg? Wenn bei den Schwimm-Wettsschwimmen männliche und weibliche Schwimmer ohne „sittliche Gefährdung“, weder der Zuschauer noch der eigenen, in der Halle gleichzeitig antreten sein konnten, warum nicht auch die übrigen Wasser- und Schwimmfreunde? Warum geht dies Familienbad anstandslos auch im Friesenbad? Man hat bei der Eröffnung des Bades von bezauberndem Munde die Worte gehört, daß noch mancher Fortschritt auf kulturellem und sozialhygienischem Gebiete erforderlich ist. Ist es aber nicht eine Rückschritt, heute noch das gemeinsame Baden von Männlein und Weiblein zu verhindern? Aber nicht bloß von diesem Standpunkte betrachtet, auch aus praktischen Erwägungen heraus muß man zu einer der Badeverwaltung entgegengesetzten Ansicht gelangen. Es wird wohl viele Frauen geben, die nicht allein, wohl aber mit den Männern zusammen das Schwimmbad besuchen möchten, weil sie sich nicht allein ins Wasser trauen und weil doch schließlich auch beim „Frauentag“ das männliche Personal anwesend ist.
Schließlich sei noch auf die wirtschaftliche Seite dieser Frage hingewiesen.

„Familienbadeplatz“
werden sicherlich eines weit größeren Zuspruchs sich erfreuen, als die Tage, an denen Männer und Frauen getrennt baden. Die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens wird dadurch also ohne Zweifel bedeutend gefördert werden, und das soll doch die Hauptfrage der Verwaltung sein.
Ein Fortschrittler.

Aus dem Verkehrsleben

Oberschlesien die autoärmste Provinz Deutschlands.

Im Jahre 1928 wurde in der Provinz Oberschlesien im Verhältnis zu der Gesamtzahl der Bevölkerung die niedrigste Zahl von Autos festgestellt. Nach den Erhebungen für 1928 besitzt Oberschlesien die wenigsten Autos, da in Oberschlesien auf ein Auto 157 Einwohner kommen, während der Reichsdurchschnitt 68 Einwohner beträgt. Unter Oberschlesien folgen Thüringen, Grenzmark und Westfalen. In Niederschlesien besitzt bereits jede 73. Person ein Auto. Im Jahre 1928 betrug Oberschlesien 3.579 Autos (im Vorjahr 2.839), ferner 952 Kraftfahrzeuge (747) und 4.380 Motorräder (3.442). Die Zahl der Kraftfahrzeuge ist also in Oberschlesien gegenüber 1927 im Jahre 1928 nicht merklich angestiegen. Trotzdem ist pro Kopf der Bevölkerung gerechnet immer noch Oberschlesien die autoärmste Provinz Deutschlands. Die meisten Automobile haben pro Kopf der Bevölkerung Berlin, Hamburg, Lippe und der Freistaat Sachsen.

Konkrete für neue Erziehung. Die internationale Liga für neue Erziehung, die 1921 in Calais gegründet wurde und zuletzt in Locarno tagte, wird ihre nächste Zusammenkunft vom 8.-21. März an der Schloß Kronberg in Dänemark haben. Das Hauptthema wird „Die neue Pädagogik und die Schulreform“ bilden. Zur gleichen Zeit soll eine Ausstellung eine Ueberblick über skandinavische Schulwesen und Unterrichtsmittel geben, eine Bibliothek ausgewählte pädagogische Schriften aller Länder zeigen.



REEMTSMA
CIGARETTEN

ERNTE 23

STANDARD-MISCHUNG

5 Pf.

Alles was

Natur und Mensch

an höchster Leistung vollbringt, ist in dieser Packung eingeschlossen, die das märchenhaft schöne Aroma echter naturreiner Orienttabake lebendig erhält.

Gleiwitzer Rundfunk-Programm

Donnerstag, den 13. Juni 1929. 9.30 Uhr: Uebertragung aus Gleiwitz: Schulfunk. (Mitwirkende: Paul Ranz, Rezitation), Hans Galschka (Bach), am Seilerflügel: Franz Kauf. 11.15 Uhr: Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20-12.55 Uhr: Schallplattenkonzert für Verjuche und für die Funkindustrie. 12.55-13.06 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 12.55-13.06 Uhr: Neuerer Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Zeitanlage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45-14.35 Uhr: Schallplattenkonzert für Verjuche und für die Funkindustrie und Funkwerbung. 15.20-15.35 Uhr: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Preisnachrichten. 16 Uhr: Stunde mit Büchern. 16.30 Uhr: Schlager aus Operetten. Zeit: Franz Marzalek. In Berlin, an der Ecke von der Kaiserallee. Wer wird denn weinen, wenn man auseinandergeht. Mädel aus dem schwarzen Wald. Was eine Frau im Frühling träumt. Eine kleine Freundin hat doch jeder Mann. Und zum Schluss schuf der liebe Gott den Fuß. Bataavia Forttrott. Geh sag doch Schneck mit mir! Komm, Lieblich, wander mit deinem Leander. Gab ein blaues Himmelbett. Josef, ach Josef. Komm mit nach Barabbis. Für Dich, mein Schatz, für Dich. Besuch mich mal in Korsta. Gern hab ich die Frauen gefügt. Adieu Mimi. Wir wollen tun, als ob wir Freunde wären. Rose der Prarie. O Mädchen, mein Mädchen (Funkapelle). 17 Uhr: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht. 18 Uhr: Abt. Himmelskunde: Ueber die Sonnenflecken und ihre Beziehungen zu irdischen Erscheinungen. 18.20 Uhr: Himmelsbeobachtungen im Juni. 18.25 Uhr: Uebertragung aus Gleiwitz: Abt. Frauenfragen: „Arbeitsende Frauen im modernen Leben“. 18.50 Uhr: Englische Lektüre. 19.10 Uhr: Hans Bredow-Schule, Abt. Rechtskunde: „Miet- und Wohnungrecht“. 19.35 Uhr: Wetterbericht und Abt. Medizin: „Kriegsneurosen“. 20 Uhr: Uebertragung aus der Philharmonie Berlin: Trienabend. Giacomo Lauri Volpi singt! 22 Uhr: Wetterbericht, Zeitanlage, neueste Preisnachrichten und Sportfunkdienst. 22.30-24 Uhr: Tanzmusik des Funk-Orchesters.



Gindener Nachrichten

Dorotheenstraße 10. Telefon 3829. „Warten Sie vor der Tür, bis Sie aufgerufen werden.“ Streiflichter aus dem Gindener Schöffengerichtssaal. Gindenburg, 12. Juni.

Vor den Türen des Sitzungssaales des Gindener Schöffengerichts drängen sich Menschen; ungeduldig lösen sich einige aus den diskutierenden Gruppen und gehen in langen Schritten die Korridore auf und ab. Träge schleicht die Zeit dahin; drinnen, im Sitzungssaal, wird eben ein Urteil verkündet — Menschen gehen, andere kommen.

Vor dem Richtertisch marschieren sie auf, beinahe ist das Duzen voll. Aus den Reihen der Neuankommenden lösen sich zwei Personen und schreiten auf die Anklagebank; vom Strafgefängnis gesellt sich ein Dritter hinzu.

Der Richter rückt einige Aktenbündel zur Seite und zieht ein grünes Schnellheft aus den dort lagernden Mappen; Die Akten in Sachen V. Sein Auge überfliegt die langen Reihen der zu vernehmenden Zeugen, die er nimmend auf die Bedeutung des Eides aufmerksam macht. Und darauf kommt es oft an, in welcher Form dies der Richter tut, um das Geheiß „Meineid“ aus dem Saale zu bannen.

„Auf Meineid steht Zuchthaus, nicht unter einem Jahr.“ Die Härte des Gesetzes wirkt augenblicklich. Hier zuckt jemand zusammen, dort preßt einer fest die Zähne aufeinander. „Warten Sie vor der Tür bis Sie aufgerufen werden!“, darin klingen die Worte des Richters aus, die er, um auf die Bedeutung des zu leistenden Eides hinzuweisen, an die Zeugen richtet. Die Tür schließt sich hinter ihnen, die eigentliche Verhandlung beginnt. Vor der Tür warten die Zeugen, bis ihr Name aufgerufen wird. Und dieses Wort hat etwas Beengendes an sich.

Zwei Fälle greifen wir aus dem reichhaltigen Verhandlungsprogramm heraus: Verleitung zum Meineid. (Im ersten Fall ist ein Bäckermeister der Angeklagte und der Bäckerlehrling (Kläger).) An irgend einem Morgen, als der Bäckerlehrling, der es auch sonst mit seinem Berufspflecht nicht allzu ernst nahm, sich wiederum widerspenstig gegen den Meister zeigte und die ihm aufgetragene Arbeit ablehnte, rief dem Bäckermeister der Gebüßsader. Er verabschiedete dem ungeratener Bäckersproß eine gehörige Kracht Prügel, die bei der Hitze im Backraum vielleicht etwas zu reichlich ausgefallen sein mag.

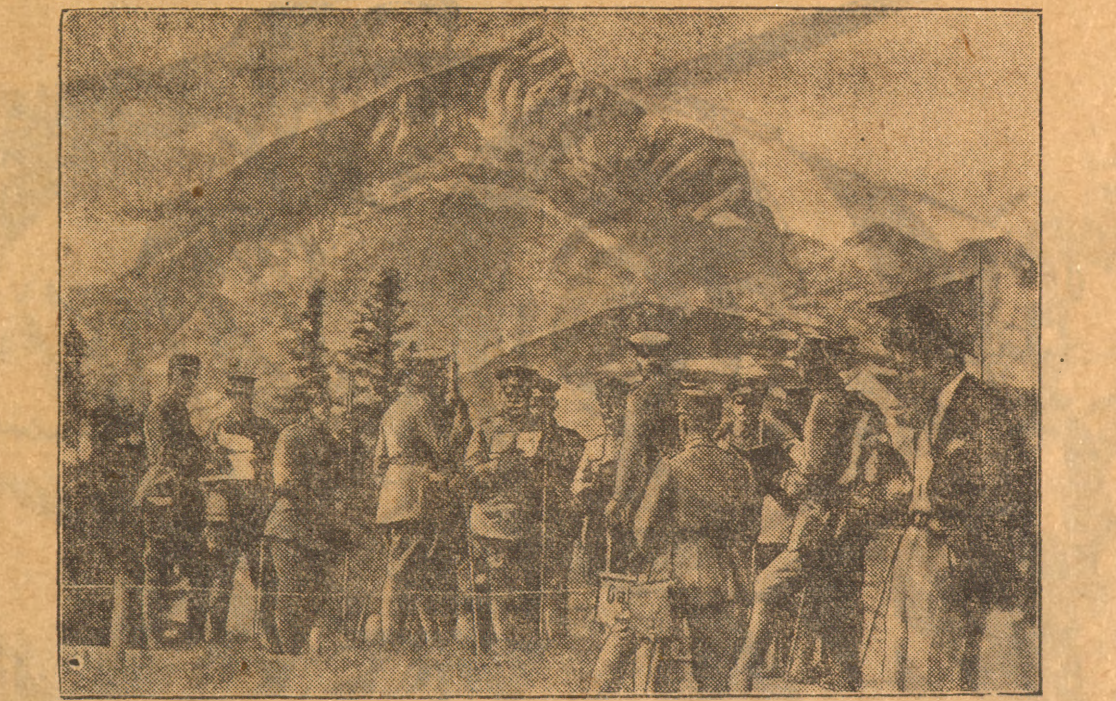
Der Bäckerlehrling sollte den Bäckermeister zu aller Ungezogenheit auch noch „Fbiot“ genannt haben. Als nun der Bäckermeister hörte, daß der Verprügelte gegen ihn Strafantrag gestellt hatte, wollte er von dem zweiten Lehrling, der die ganze Szene mitverfolgt hatte, die Festätigung erhalten, daß der Kläger den Bäckermeister tatsächlich mit diesem Schimpfwort beleidigt hatte und dies der Anlaß zu den verabschiedeten Prügelein war.

Der zweite Lehrling bestätigte dies dem Bäckermeister, sagte aber dem Bäckermeister, der den Meister wegen „dieses Vergehens“ (der Verprügelte war der Sohn des Inhabers) entlassen hatte, von dem Verlangen des Meisters an ihn, und nun wurde zugleich wegen Verleitung zum Meineid gegen den Bäckermeister Klage angestrengt, denn er sollte außerdem dem zweiten Lehrling, falls dieser wegen seiner Aussage vor Gericht von dem Bäckermeister entlassen wird, eine andere Lehrstelle verschaffen haben.

Das Gericht prüfte den Kläger und Zeugen auf Herz und Nieren und kam schließlich zu dem Ergebnis, daß eine Verleitung zum Meineid nicht in Frage kommt, der Bäckermeister aber wegen Verleitung zum Meineid zu 50 Mark Geldstrafe zu verurteilen ist. Und so geschah es, daß die dem Lehrlingen verabschiedeten Prügel, doch ihren Zweck verfehlt hatten.

An der Anklagebank steht ein kleines, verheulenes Weibchen, eine alte Jagdgerin, die noch nicht so

Der Chef der deutschen Seeresleitung beim Gebirgsmanöver



Die bayerische Division hielt im Hochgebirge Übungen ab, denen General Fehle (in der Mitte mit Karte) sowie die Militärattachés verschiedener fremder Staaten beizuhöhen.

recht begreifen kann, daß Jährze inzwischen zu einer Industriegroßstadt angewachsen ist und sich einen besseren Namen zugelegt hat. Die Verlesung ihrer Personalien ruft Köpfschütteln im Saale hervor. Sie ist Mitte der dreißiger Jahre und lebt in ehelicher Gemeinschaft mit einem 31-Jährigen, dessen fünfte Ehefrau sie ist.

Auch sie soll sich des Vergehens: Verleitung zum Meineid schuldig gemacht haben, indem sie in einem Brief an einen Prozeßbeteiligten diesen um falsche Zeugnisangaben aufgefordert habe und ihm eine gewisse Geldsumme dafür in Aussicht stellte.

Freipruch war das Ergebnis dieser Verhandlung, denn es ergab sich aus anderen Zeugnisaussagen, daß der Inhalt des an den Prozeßbeteiligten gerichteten Briefes anderen Inhaltes war und dieser eine gefälschte Abschrift des Briefes angefertigt hatte. Diesmal blieb das Geheiß, Verleitung zum Meineid, im Saal, aber anders, als es sich Kläger und Richter zu Anfang gedacht hatten. Der Staatsanwalt wird sich noch mit der ganzen Angelegenheit beschäftigen müssen.

Dzeanflieger Hauptmann Köhl kommt nach Gindenburg

Wie wir soeben erfahren, hat sich der berühmte Dzeanflieger Hauptmann Dr. Hermann Köhl entschlossen, noch vor seinem bevorstehenden zweiten Amerika-Unternehmen auch der Stadt Gindenburg einen Besuch abzustatten. Am 24. Juni wird er im Kasino der Donnerstagsmarche einen Vortrag über seinen Dzeanflug halten. Noch ist der gewaltige Eindruck nicht verblaßt, den die erstmalige Ueberquerung des Atlantischen Ozeans von Ost nach West durch deutsche Flieger und deutsches Flugzeug in Begleitung eines irischen Fliegeroffiziers dieses und jenseits des Atlantik auslöste. Wer den Vorträgen jemals über die Anfänge und den schließlichigen Sieg seiner Fliegerkunst in bald ernsthaften, bald humorvollen Worten sprechen hörte, wird den tiefen Eindruck nicht vergessen, den dieser schlichte, gerade und unerschrockene Kämpfer für deutschen Fortschritt und deutsche Technik in jedem Satz hinterläßt. Alle Städte, in denen Fliegerhauptmann Köhl Gelegenheit hatte, zu weilen, haben diesen Besuch der deutschen Luftfahrt würdig zu ehren gesucht. Auch unsere Stadt wird anderen Städten nicht nachstehen. Nähere Einzelheiten über den Empfang Köhls in unserer Stadt und das nähere Programm der Veranstaltung geben wir noch bekannt.

Tempo — Tempo!

Wieder sechs Verkehrsunfälle in Gindenburg.

An der Einmündung des Grubenweges in die Betschstraße, im Stadtteil Bismuth, fielen ein Radfahrer aus Schwobitz mit einem Personentransportwagen zusammen. Dabei wurde das Fahrrad stark beschädigt und der Radfahrer erheblich verletzt. Die Schuldfrage ist nicht geklärt.

Am 10. Juni gegen 18 Uhr fiel an der Ecke Ranta — Scheffstraße in Gindenburg ein Personentransportwagen mit einem Motorradfahrer zusammen. Durch den Zusammenstoß wurde das Motorrad stark beschädigt. Auch in diesem Falle ist die Schuldfrage noch ungeklärt.

Am Stadtteil Mathesdorf fiel auf der Kronprinzstraße ein Radfahrer mit einem Lieferwagen zusammen. Personen wurden nicht verletzt, dagegen wurde das Fahrrad zertrümmert.

Auf der Kronprinzstraße stürzte ein Gindener Motorradfahrer, als er im Gefährte war, einen Personentransportwagen zu überholen. Das Motorrad wurde beschädigt.

Gestern mittags gegen 11.30 Uhr fiel im Stadtteil Baboras ein Motorradfahrer mit einem Radfahrer zusammen. Beide Fahrer kamen mit leichten Hautabstrichungen davon; das Fahrrad wurde beschädigt. Die Schuld an dem Zusammenstoß soll nach den Aussagen von Zeugen den Radfahrer treffen, da er kurz vor dem Motorradfahrer, der aus entgegengekehrter Richtung kam, nach links eingebogen ist, ohne die Aenderuna der Fahrtrichtung anzudeuten.

Gegen 10.30 Uhr fuhr gestern auf der Tarnowitzer Straße in Mathesdorf ein Motorradfahrer in das Radwerk eines Stellenbesetzers hinein; dabei wurde das Motorrad erheblich beschädigt.

Z Befandene Prüfung. Der Schulaufsichtsdirektor Wilhelm Klasse aus Gindenburg befaßte die Prüfung für die endgültige Aufnahme mit „au“.

Z G. d. A. An der viel nachdrücklichen Reichsbereinsamta Deutscher Techniker im Gewerbeschulung der Angehörigen der höchsten Fachschulmeister Urner über die Reichsbereinsamta Deutscher Techniker in Dresden, die nach den Worten des Referenten ein Bild der Gindener Industrie und Arbeitsverhältnisse war. Die im Anblich daran herausfindende Ansprache bewies, in welcher festeren Weise man sich für die Fragen interessiert.

Z Gegen die Uniformierung der städt. Vollziehungsbeamten. Die in der Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Organisation von Gindenburg zusammengekommenen Vereinsvorstände fanden sich bei Stadler zu einer Aussprache ein, um über die endgültige Konstituierung der Arbeitsgemeinschaft Beschlüsse zu fassen. Als geschäftsführendes Vorstandsmittel wurde Vantirektor Hein gewählt. Außerdem gehören dem Vorstand an die Vorsitzenden der vorgenannten Organisationen bzw. deren Stellvertreter: Kröllsch, Georga Cohn Hans Merzwa, Alois Stöck, Hein, Eugen Herza, Robann Wölfl, Wilsch und Kurla. Die Arbeitsgemeinschaft hat sich zur Aufgabe gestellt, bei den politischen Wahlen stets dafür einzutreten, daß die einzelnen Parteien auch Kaufleute und Gewerbetreibende in die Parliamente wählen. Ferner soll dafür gesorgt werden, daß Gindenburg seiner Größe entsprechend mehr Sitze in der Stadtsammler erhält. Weiterhin soll gegen die Uniformierung der städt. Vollziehungsbeamten Einspruch erhoben werden, da auch die Finanz- und Gerichtsvollzieher nicht uniformiert sind. Es soll eine Eingabe an die Reichsbahnverwaltung wegen des R.-D.-Ausges gemacht werden, weil die Masse der Schnellzugreisenden der ersten und zweiten Klasse der Reichsbahnverwaltung in Gindenburg — Berlin beantragt worden ist und dieser Aus auch keine Ho-Klasse führt.

Z Der neue Baum am Glaserschen Garten in der Dorotheenstraße, der um ein erhebliches Stück mehr zurückgefallen ist, ist bereits in Angriff genommen. Nach der Fertigstellung wird die alte Mauer abgerissen werden.

Z Die Plasterung des Scheffplatzes als Gefestigung. Am Montag wurden erstmals in Gindenburg die praktischen Gefestigungsarbeiten der aus oberirdischen Stäben kommenden Plasterbetonarbeiten ausgeführt. Als Plasterarbeiten wurde die Plasterung des Scheffplatzes an einigen Stellen ausgeführt. Die Brückungskommission wollte während dieser Zeit an Ort und Stelle.

Peka-Seife
schäumt gut
und
macht die Wäsche
schneeweiß

Z An den Folgen eines unerlaubten Eingriffes gestorben. Die ledige Klara R. aus Gindenburg ist an den Folgen eines unerlaubten Eingriffes gestorben. Wegen dringenden Verdachtes, den unerlaubten Eingriff bei der Verstorbenen vorgenommen zu haben wurde der Grubenarbeiter Josef R. festgenommen und dem Amtsgericht ausliefert.

Z Beim Abfahren der Schlachthalde verunglückt. Die Arbeiterin C. aus Mathesdorf war in der Schlachthalde bei der Abfuhr der Schlachthalde verunglückt. Als oben auf der Halde zwei Arbeiter die Schlachthalde lösten, sprang die C. von den herabstürzenden Schlachthalde und stürzte unglücklich über einen Waagen. Sie zog sich hierbei innere Verletzungen zu, an deren Folgen sie im Krankenhaus verstarb.

Z Erfolgreiche Stenographen. Bei dem vom Oberbischöflichen Stenographenverband für Einheitschrift in Neustadt S. veranstalteten Wettbewerbswettbewerb erwarben aus den Reihen des Ersten Reichsbereinsamta Deutscher Techniker in Dresden die folgenden Teilnehmer: Hans K. 280 Silben, Paul C. 240 Silben, Herbert M. 180 Silben, Anni G. 160 Silben, Josef W. 160 Silben, Irene G. 160 Silben, Hans V. 160 Silben, Georga W. 140 Silben, Erich S. 140 Silben. In dem Wettbewerbsjahr 1927/28, so auch wieder in 1928/29 hat sich der Verein unter allen oberbischöflichen Verbänden in der höchsten Klasse an dem Reichsbereinsamta Deutscher Techniker in Dresden beteiligt und erwarb hierfür wiederum das Diplom des oberbischöflichen Stenographenverbandes.

Z Die pädagogische Arbeitsgemeinschaft Gruppe A. hat ihre Sitzung Mittwoch, den 12. Juni, abends von 8-10 Uhr in der alten Realschule. Die Gruppe B. hat ihre Sitzung Freitag, den 14. Juni, abends von 8-10 Uhr in der alten Realschule.

Kreuzburg und Umgegend
Aus dem Kreuzburger Stadtparlament

Erhöhung der Kommunalsteuern. — Erhöhung der Gas- und Strompreise. — Schullasten. — Ein Sozialdemokrat zum Religionsunterricht. — Verschönerung des Stadtbildes. — Es wird gespart.

Im Sitzungssaale des Rathauses fanden sich am letzten Donnerstag, den 6. d. Mts, die Stadtväter zusammen, um in einer ordentlichen und öffentlichen außerst wichtigen Sitzung über den Haushaltsplan für 1929/30 zu beraten. Vom Magistrat waren

Bürgermeister Neche, Stadtbaurat Henschke u. Stadtrat Dr. Menz erschienen. Gegen 19.30 Uhr wurde die Sitzung durch den Stadtverordneten-Vorsitzer Konrektor Kühn eröffnet. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Tagesordnung hintereinander in reger Zusammenarbeit erledigt werden möge. Aus besonderen Gründen wurde Punkt 3 vorgezogen. Es handelt sich dabei um den Verkauf von einer Parzelle in Größe von 12.50 Ar an eine Eisenbahnwippe aus Kraslau. Der Antrag fand Annahme und nach Erledigung dieser Angelegenheit ging man sofort zur Beratung des Etats über. Referent war Stadtverordneter Tischlermeister Schuster, welcher die Abschnitte Allgemeine, Finanz-, Vermögens- und Schuldenverwaltung behandelte. Den Ausführungen des Referenten ist zu entnehmen, daß sich die Ausgaben für die allgemeine Verwaltung um 10.000 Mark verringern. Zur Erzielung einer Mehreinnahme von ca. 4.000 Mark hat man die Gas- und Strompreise ab 1. Juni erhöht. Bei einer Gesamteinnahme von 117.140 Mark beträgt der Reingewinn des Gaswerks 40.000 Mark. Man griff zu dieser Maßnahme, um die Steuerzuschläge nur um ein geringes erhöhen zu müssen. Das Elektrizitätswert führt an die Stadt einen Ueberschuß von 47.000 Mark und die Bielelei einen solchen von 18.000 Mark ab. Hoch zu nennen sind die Kosten für die kommunale Polizei. Sie belaufen sich auf 72.700 Mark. Die Stadt muß nicht weniger als 65.000 Mark zuschießen. Man wollte hier die Kleidergelder wesentlich herabsetzen, die Versammlung aber beschloß, bei den alten Sätzen zu bleiben. Man hat auch Sinn für die Verschönerung des Stadtbildes und für Anlagen und schöne Promenaden und war der Ansicht, daß hier nicht gespart werden darf. Man bewilligte einen Zuschuß von 5.000 Mark und war sich gleichzeitig darüber klar, daß dieser wohl im laufenden Jahre kaum ausreichen dürfte. Ueber den Etat der Bauverwaltung referierte Stadtrat Meiner. Hier sind die Kosten von 21.000 auf 40.000 Mark gestiegen. Nur noch in diesem Jahre wird das Straßenbauprogramm durchgeführt, dann soll eine mehrjährige Pause eintreten. Kreuzburg verfügt über eine große Menge guter und schöner Straßen, die erst in den letzten Jahren ausgebaut werden konnten. Beträchtlich sind auch die Ausgaben für das niedere und höhere Schulwesen der Stadt. Die Zuschüsse betragen für die Volksschulen 160.000 Mark, für die Berufsschulen 8.800 Mark, für die höhere Mädchenschule 41.600 M. und für das Gymnasium 22.568 Mark. Angesichts dieser Summen mußte es eigenartig an, daß man die Unterhaltung für berufliche Schüler der Gindener Freyschule von 2000 Mark auf die Hälfte herabsetzte und 200 Mark für Ferienwanderung und 300 Mark für Hauswirtschaftsunterricht streichen wollte. Der Sozialdemokratische Stadtvater verlangte den nebenamtlichen katholischen Religionsunterricht an dem Gymnasium, der jährlich 3.312 Mark kostet, umsonst. Der Referent fand von anderer Seite bestimmte Zusicherungen seines Anstehens. — Der Zuschuß beim Titel Volksschulen wurde auf insgesamt 7.550 M. festgelegt und man versuchte zu sparen bei Ausgaben für Vorträge, Theater, Volksschulerei u. a. m. — Der Wohlfahrtsrat, über den Stadtvater-Konrektor-Stellw. Laforta das Referat hatte, verlangt einen Zuschuß von 52.000 Mark, da die Einnahme nur 79.000, die Ausgaben aber 131.000 Mark betragen. — Nachdem Stadtvater Batorzinel über den Etat für das Feuerlöschwesen, Stadtvater Suppa über den Schlachthausetat und Stadtvater Schuster über die Grundstücksverwaltung gesprochen hatten und diese einstimmig angenommen worden waren, kam die Beratung über die Festsetzung der Steuerzuschläge für das neue Stadtbild. Der Stadtvater war hier Stadtvater Schuster, welcher in seinen Vorschlägen unter die Vorschläge des Magistrats ging und diese der Versammlung als Antrag unterbreitete. Nachdem Bürgermeister Neche sich über den Haushaltsplan ausgelassen und Stadtvater Batorzinel die mißliche Lage der Gewerbetreibenden geschildert hatte, nahm die Versammlung den Antrag Schusters an. Das Stadtparlament beschloß, im Steuerjahr 1929/30 folgende Steuerzuschläge zu erheben: 540 Prozent Gewerbesteuer 106.110 Mark, 648 Prozent Filialsteuern 6156 Mark, 2160 Prozent Gewerbesteuer vom Kapital 45.000 Mark, 500 Prozent Grundvermögenssteuer 208.000 Mark, zusammen also 374.266 Mark. 107.000 Mark bleiben in diesem Jahre ungedeckt. Aus dem Vorjahre ist ein Fehlbetrag von 40.000 Mark zu beden, so daß ein beträchtliches Minus entsteht, das voraussichtlich durch einen Zinsverlust und nach und nach durch einen Finanzaußergleich zwischen Staat und Gemeinden beseitigt werden wird. — Nach diesen wichtigen Beratungen fanden noch einige kleinere Verhandlungen gegenstände ihr Erledigung und der Stadtvater-Vorsitzer schloß die Sitzung mit Worten des Dankes an die Mitarbeiter.

Geperre Straken in Stadt und Kreis. Die Schützenstraße, welche nunmehr auch eine Asphaltdecke erhält, ist vom 10. Juni ab von der Ecke Doppelner Straße bis zum Schießhaus für den gesamten Fuhrwerks-, Fahrrad- und Fußgängerverkehr gesperrt. Der Verkehr nach Rothschanowitz wird über Schloß Gauth und den Walfweg umgeleitet. — Vom selben Datum ab ist wegen Straßenbauarbeiten die Strecke Gasthaus Zirpel nach Schmarbt, Bahnhof Nieders. Ober-Schmarbt auf die Dauer von zwei Wochen für den Verkehr gesperrt. Derselbe wird auf der Strecke Schmarbt-Kreuzburg umgeleitet.

Evangelisches Knabenwaisenhaus. Im Monat Juni darf mit Genehmigung des Oberpräsidenten der Provinz Oberschlesien bei den Evangelischen des Kreises Kreuzburg eine Hauskollekte eingesammelt werden.

Ernennung. Der derzeitige Vertreter der hiesigen Staatsanwaltschaft, Gerichtsassessor Dr. Schölze, ist zum Staatsanwaltschaftsrat hierselbst mit Wirkung vom 16. Juni ernannt worden.

Neue Kraftpost. Vom 20. Juni ab wird eine Kraftpost von Kreuzburg über Gattersdorf und Nieder-Kunzendorf nach Ober-Kunzendorf zu folgenden Zeiten verkehren: ab Kreuzburg Ring 6.27, 13.10, 19.15 Uhr; ab Ober-Kunzendorf Post 6.56, 13.40, 19.45 Uhr.

Wieslawitz. (Wiedereröffnung der Schule.) Seit dem 1. 11. 1924 war die hiesige Volksschule aufgelöst und die Kinder des Dorfes besuchten die Schule im benachbarten Wieslawitz. Nach fünfjähriger Ruhezeit wurde die Schule nun am 1. 6. d. Js. wieder eröffnet und am 7. 6. erhielt sie in dem Herrn Vogel ihren neuen Lehrer. Aus diesem Anlaß fand am letztgenannten Tage eine Eröffnungs- und Einführungsfeier statt, an welcher die Gemeinde freudigen Anteil nahm.

merkte nun erst, daß sie hereingelegt worden war. Er stand nun wegen Urkundenfälschung und Betruges vor Gericht. Da man ihm anmerkte, daß er sein unüberlegtes Tun aufrichtig bereue, kam er mit der billigen Strafe von 30 Mark für verwirkte 10 Tage Gefängnis davon.



Aus Ratibor und Umgegend

Niederwasserstraße 17

Telefon 769.

1. Zu Gunsten der Tuberkulosefürsorge im hiesigen alten Krankenhaus findet am Dienstag, den 18. Juni, abends 8 Uhr im „Deutschen Hause“ eine Wohltätigkeitsausführung statt. Zur Aufführung gelangt die neueste Operette von Bremer und Marcellus „Wenn der Himmel voller Geigen“ oder „Frühling am Rhein“. Ein geschmackvoller Dialog ist von einer Musik umrahmt, die voll strahlender Jugend ist. Die Spielleitung und Einstudierung der Töne liegt in den bewährten Händen unseres beliebten Operettenbuffos Günther Schmiedt. Die musikalische Leitung führt Herr Hubert Huber. Zur Mitwirkung sind noch herangezogen worden Frau Lisa Simon, Herr Erich Zemella, ehemalige Mitglieder des Stadttheaters Ratibor, und Herr Georg Hannas, Mitglied des Stadttheaters Schwerdtitz. In Anbetracht dieser Wohltätigkeit ist der Besuch dieser Vorstellung aufs Beste zu empfehlen. Vorverkauf in Simmichs Buchhandlung, Ring.

2. Naturschutz-Jugendtagung. Zu der Naturschutz-Jugendtagung, welche am Sonntag vom Tiererschuttsverein Ratibor veranstaltet wurde, hatten sich etwa 30 Jugendliche eingefunden. Unter Führung von Studienrat Dr. Brinkmann ging es durch den Friedhof und die städtischen Anlagen. Es wurden während dieses Streifzuges nicht weniger als 23 Vogelarten festgestellt. Die Tagung gab sich schließlich in einem offiziellen Beisammensein im städt. Jugendheim (Reißches Bad), wo nach einem von Hrl. Stelter aus vorgetragenen Prolog Stadtyugendpfleger Schiwoon die Teilnehmer begrüßte und dem Studienrat Dr. Brinkmann den Dank für die geleistete Arbeit aussprach. Anschließend hielt Dr. Brinkmann seinen Lichtbildervortrag, zeigte eine Anzahl sehr guter von ihm selbst produzierten Aufnahmen und wies darauf hin, daß Ratibor in der Dobra ein Naturgebiet bestehe, um das es manche Städte beneiden. Ein Gebiet dessen Jungfräulichkeit erhalten werden müsse.

Für die nächste Zeit ist ein Besuch des Lenczofs geplant, jedoch erhebt die Herzogliche Kammer pro Person ein Eintrittsgeld von 50 Pfennigen.

3. Die „Goldene Hochzeit“ feiert am Sonnabend, den 15. Juni der Magistratsbote August Rother. Das Brautpaar erfreut sich reger, geistiger und körperlicher Frische.

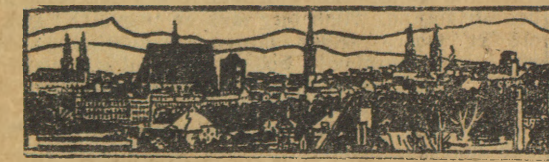
4. Verkehrszwischenfälle. Auf der glatten frischgepflasterten Troppauerstraße kam ein Motorradfahrer, der infolge eines Verkehrshindernisses rasch bremsen mußte, so daß das Rad ins Schleudern kam, schwer zu Fall. — Eine Waisenhaus- und Längstr. fuhr ein Wagen der auf der falschen Seite in die Kurve ging in ein Motorrad. Glücklicherweise funktionierten die Bremsen der beiden Fahrzeuge so gut, daß kein ernstlicher Zusammenstoß erfolgte. Eine Ober- und Neustadtstraße führten zwei Radler ineinander. Die Vorderräder wurden leicht verbogen. Die Fahrer konnten jedoch nach kurzem Wortwechsel ihre Fahrt fortsetzen.

5. Tiererschuttsjugendtagung. Auf Anregung der Tagung der am vorigen Sonntag soll die Beobachtungswanderung am kommenden Sonntag wiederholt werden. Diesmal beginnt die Wanderung früh fünf Uhr im Domschen Park an der Oder und endet auf dem alten Friedhof.

6. Tiererschuttsjugendtagung. Die für kommenden Sonntag vorgesehene Beobachtungsfahrt in den Lenczof kann nicht stattfinden. Da die Herzogliche Kammer für Bewachung und Führung einen Betrag von 50 Mk. erhebt, erscheint eine ungenügende Beteiligung nicht gewährleistet. Es steht daher bei Entziehung der Gebühr frei, sich am Sonnabend einen Beobachtungsgang mit älteren Gymnasiasten anzuschließen. Abmarsch 3 Uhr nachmittags von der Ober-Schloß-Brücke. Auch sei hingewiesen auf die Jugendwanderung am Sonntag früh fünf Uhr vom Domschen Park aus.

7. Familienausflug des Deutschen Bundes, Bezirksgruppe Ratibor. Die Bezirksgruppe Ratibor des Deutschen Bundes veranstaltete kürzlich einen Familienausflug nach Lubowitz. Die Beteiligung war erfreulich zahlreich. Lehrer Wita hatte in liebenswürdiger Weise die Führung durch den Park übernommen. Sein Vortrag brachte den Teilnehmern manch Erinnerungswertes über die Geburtsstätte Eichendorffs und des Dichters Birken. Für die Freigabe des Parkes sei Herrn Harthoff auch an dieser Stelle gedankt.

8. Erfolge des Vereins für deutsche Schäferhunde. Auf der Ausstellung für Polizeihundwesen in Weuthen am 9. Juni hat der Verein für deutsche Schäferhunde, Ortsgruppe Ratibor wieder große Erfolge erzielt. Es erhielten unter ca. 50 deutschen Schäferhunden 1. Klasse Rüden den 1. Preis mit sehr gut Harry von der Clarabucht, Bes. Kubella, 2. Klasse Hündinnen 1. Preis mit sehr gut Afrika vom Standlager, Bes. Czarnotta von hier.



Aus dem Reiffe-Gau

Bischofsstraße 3

Telefon 194.

Der Mieterschutzverein Reiffe hielt am 10. Juni im Brauhause eine gut besuchte Versammlung ab, in der nach der Begrüßungsansprache des 1. Vorsitzenden Altmann 19 neue Mitglieder aufgenommen werden konnten. Der Vorsitzende sprach über die Tätigkeit des Bundes deutscher Mietervereine und über den Deutschen Bundes-Mieterverband, der vor kurzem in Mainz tagungsfähig war. Die Forderungen des Bundes wurden von den höheren Stellen anerkannt und zugesichert, daß von einer Aufhebung des Mieterschutzgesetzes auf eine Reihe von Jahren nicht die Rede sein kann, ebenso liegen keine weiteren Mieterschätzungen in Aussicht. Die Mieten in den Neubauten wurden bei der heutigen Wirtschaftslage für untragbar erklärt und verlangt, daß sie auf die Höhe der Mieten in den Altbauten gesenkt

21. Kreisfeuerwehrverbandstag des Kreises Ratibor in Kranowitz

40jähriges Bestehen und Fahnenweihe der Freiw. Feuerwehr Kranowitz

Selten hat der in reichem Feststimmung stehende Ort eine Veranstaltung mit einer solchen Fülle von Menschen gesehen. Freilich trug auch das herrliche, warme Wetter wesentlich zum Gelingen des Festes bei. Wie sehr die Bevölkerung Anteil an dem Feste der Feuerwehr nahm, bewies schon der Fadelzug, den die Ortsvereine am Sonnabend abend veranstalteten. Unter Vorantritt einer Reiterabteilung von 25 Reitern bewegte sich der Zug über den Ring, Neuestraße, Langestraße, Ratibor-Troppauerstraße nach dem Ring zurück, wo sich nach dem „Geleit“ der Zug auflöste.

Der eigentliche Festtag wurde um 9 Uhr eingeleitet durch den gemeinsamen Kirchgang. Nach der Festpredigt, in welcher Pfarrer Himmel der edlen Aufgabe der Feuerwehr gedachte und auf die symbolische Bedeutung der Fahne hinwies, gab er der neuen Vereinsfahne die feierliche Weihe. Im Anschluß hieran feierte der Pfarrer die Messe, während welcher der Kirchenchor die „Missa ad Monorum S. Elisabeth“ mit Orgelbegleitung sang. Nach Beendigung des Gottesdienstes erfolgte der Abmarsch nach dem Dubowitzer Gasthaus, wo sich inzwischen eine große Anzahl auswärtiger Festteilnehmer eingefunden hatte. Im Saale begannen hierauf die Beratungen des 21. Kreisfeuerwehr-Verbandsstages. Zu Beginn der Tagung begrüßte Kreisbrandmeister Kannevischer Ratibor die Vertreter der Behörden insbesondere Herrn Landrat Dr. Schmidt, Regierungsassessor Dr. Quabbe, Assessor Zettelmeyer, Kreisoberinspektor Christian, Brandinspektor Arzila, sowie die Kameraden aus der Eichendorffstraße und die Delegierten, die fast vollständig erschienen waren.

Die Versammlung nahm zuerst Kenntnis von dem Verwaltungsbericht für 1928. Den Kamerad Kuschel vortrug. Er legte Zeugnis von der umfangreichen Arbeit, die der Kreisfeuerwehrverband im vergangenen Jahre geleistet hat. Zu Beginn des Berichtsjahres gehörten dem Verbande 30 Wehren, 39 Gemeinden und 13 Gutsbezirke an. Am Schluß des Berichtsjahres waren es 31 Wehren, 39 Gemeinden und 13 Gutsbezirke.

Dem Kassenbericht, den Kamerad Gröger erstattete, ist zu entnehmen, daß das vergangene Jahr in finanzieller Hinsicht ein Notjahr war und nur dem Umstande, daß einige größere Spenden zu buche gewesen seien, sei es zu danken, daß ein kleiner Überschuß zu verzeichnen sei. Die Einnahmen betrugen 2086,76 Mark, denen Ausgaben in Höhe von 1730,08 Mark gegenüberstehen. Es verbleibt hiermit ein Ueberschuß von 356,68 Mark der in diesem Jahre zur Abhaltung von Brandmeisterkursen verwendet werden soll. Nach der Einigungnahme des Berichts der Kassenrevisoren wurde dem Kassierer einstimmig mit Dank Entlastung erteilt.

Anschließend erstattete Kreisbrandmeister Kannevischer seinen Bericht, in welchem er eingangs die große Anzahl der Brände des vergangenen Jahres beklagte, und die Frage der Entschädigungsrücklage und Verhütung aufwarf. Von 64 Gemeinden seien 31 Gemeinden mit Feuerwehren dem Kreisfeuerwehrverband angeschlossen. In 18 Gemeinden sind die Feuerwehren geprüft worden. Leider seien in einigen Gemeinden die Löschwasserhältnisse unbesriedigend. Motorpumpen sind im Kreise bisher 2 vorhanden und zwar je eine in den Gemeinden Groß Peterwitz und Kranowitz. Im allgemeinen sehe es um das Feuerlöschwesen im Kreise Ratibor gut. Zum Schluß widmete Kreis-

brandmeister Kannevischer, dem am 1. Juli von Ratibor scheidenden Reg.-Assessor Dr. Quabbe herzliche Abschiedsworte und überreichte dem um das Feuerlöschwesen sehr verdienten Beamten einen reich mit Widmung. Dr. Quabbes Dank klang aus in ein fröhliches „Gut Nacht“ auf den Kreisfeuerwehrverband Ratibor.

Nunmehr ergriff Landrat Dr. Schmidt das Wort und brachte zum Ausdruck, daß die Kreisverwaltung nach Möglichkeit das Feuerlöschwesen fördere und auch in diesem Jahre Mittel für diesen Zweck im Etat bereitgestellt habe. Außerdem sind die Gemeinden angewiesen, ebenfalls Mittel für das Feuerlöschwesen in ihren Etats bereitstellen. Anschließend wurde zu 2 Vorträgen der Wehren Stodol in Troppau Stellung genommen und dem Vorstand zur Erledigung übergeben. Die sachgemäß ausgearbeiteten Vorstandsmitglieder wurden nach kurzer scheidenden Vorstandsmitglieder wurden nach kurzer Aussprache wiedergewählt. Als Delegierte für den Provinzial-Feuerwehrverbandstag am 16. Juni in Ratibor wurden gewählt: Gosposch-Zabellau, Sedlaczek-Schorowitz und Zermiasch-Schammerwitz. Der nächstjährige Verbandsstag findet, nachdem auch Landrat Dr. Schmidt für die Wahl des Ortes eintrat, in Zabellau, statt. Den Schluß des Verbandsstages bildete eine rege Aussprache zwischen dem Vorstand und den Delegierten über das Feuerlöschwesen betr. Fragen.

Nach beendeter Tagung begaben sich die Teilnehmer nach dem Ring, wo ein Übungsangriff der Kranowitzer Wehr stattfand. Es wurde angenommen, daß das Lamplache Grundstück nachts in Brand geraten sei, und die benachbarten Gebäude, sowie Menschenleben in Gefahr seien. Die Wehr löste ihre Aufgabe zur Zufriedenheit. Insbesondere wurde anerkannt, daß es der Wehr gelungen war, verhältnismäßig rasch das erste Wasser zu geben; trotz der ungünstigen Wasserverhältnisse, war doch die nächste Löschwasserstelle, der Mühlgraben, ca. 250 m entfernt. Dies war jedoch nur möglich dank der vorhandenen Motorpumpen, die zahlreiche Bewunderer fand. Nach kurzer Mittagspause versammelten sich wiederum die einzelnen Wehren und Vereine vor den Lokalen von Dubowitz und Swoboda und marschierten nach dem Ring, zur weltlichen Weihe der neuen Fahne.

Auf dem Ring begrüßte zunächst im Namen der Kranowitzer Wehr Kamerad Jurek die Vertreter der Behörden und die zahlreichen Teilnehmer, denen er zugleich den Dank für ihr Erscheinen aussprach. Hierauf nahm Kreisbrandmeister Kannevischer das Wort und hob die neue Fahne aus der Taufe. Unter feierlichen Versen überreichten hierauf einige Damen Fahnenbänder. Landrat Dr. Schmidt brachte sodann seine Glückwünsche zum Ausdruck worauf die Vertreter der einzelnen Vereine unter kurzen Ansprachen Fahnenbänder überreichten. Zum Schluß der eindrucksvollen Feier stieg Kreisbrandmeister Lampl namens der Kranowitzer Wehr allen feierlichen Dank ab. Der Zug ordnete sich hierauf zum Festzug durch das Dorf zur Weithofe an der Mühlgräbe. Die Spitze des Zuges bildete wiederum die Reiterabteilung und ein reitender Clown. Der Musik folgte ein sehr entloster Zug von Feuerwehrleuten aus allen Ecken des Kreises und von jenseits der Grenzpfähle. Die Festkette vermodete kaum die Menschen zu fassen die hier zusammengeströmt waren. Den Abschluß des in der Geschichte der Kranowitzer Feuerwehr denkwürdigen Tages, bildete ein Ball in den Sälen von Dubowitz und Swoboda.

feier in der die Begehrungsansprachen in Kiel durch Hundstahl übermittelt werden sollten. Leider war aber der Plan wegen der ungenügenden Stelle Kiel für Reiffe technisch undurchführbar. Vorstehender Stellmann verwies auf die bestimmten Verhandlungen, welche erhaben werden, wie die ungenügende sozialpolitische Arbeit des Verbandes geführt werden soll. Hauptsächlich trage der 4. Verbandsstag zu einer Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Mitglieder bei.

Das 35 jährige Bestehen feierte am 9. Juni der Kriegerverein Friedenthal-Giesmannsdorf durch Ausmarsch, Kaffee, Volksfest und Ball.

Der Katholische Mietersverein hielt am 10. Juni im Vereinssaale eine gut besuchte Versammlung ab, in der der Vorstandsmittels Guita einen Vortrag über „Politik in der Welt“ hielt. Obermeister Ernst teilte einiges aus dem Reichsverbande Katholischer Mietersvereine mit. Eine vom Kassierer Habler angeregte Sammlung zu Gunsten des Rabenfondes erab einen namhaften Betrag.

Kundgaben vom 1. bis 10. Juni 1. Kina, 1. Gummischuß, 1. Schere, 1. Verleinte, 4. Kahräder, 2. Vortennommes mit Anhalt, 1. Anzahl Herrentragen, Ausweisstare für Paul Weckert, 1. Dhrina, Schüssel, 1. Stod, 1. Schirm, Quacausen, 1. Hund, Zugsloot, 1. Kanarienvogel. Zu erfragen im Kundbüro, Zimmer 9.

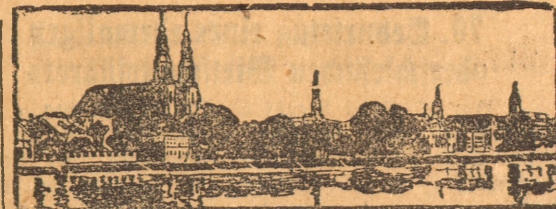
Wenn gehören die Kahräder? In der Kaserne des 7. (Preuß.) Inf.-Reg. in Reiffe sind 2 Herrenfahräder gefunden worden. — Die Eigentümer mögen sich dort melden. — Aus dem Hauskurz Hofstraße 60 wurde ein Herrenfahräder, Mark: Opel, Nr. 1433403 gekohlen. Zweidentliche Anzeigen erbittet die Kriminalpolizei Reiffe.

Kassie Angaben bei der Viehzählung. Weisse im Dezember bei der Viehzählung dem Beauftragten über die Zählung unrichtige Angaben gemacht haben soll, hatte die Bauerschwärmer Martha E. in Köbbernia Kr. Reiffe eine polizeiliche Strafverfügung über eine Geldstrafe von 10 Mark oder bisshwe 2 Tagen Haft erhalten. Gegen diese Strafverfügung beantragte die E. gerichtliche Entscheidung und sie führte zu ihrer Entschuldigung an, daß nur ein Versehen vorliege. Das Gericht konnte erkennen eine Vorsätzlichkeit nicht feststellen und weil Kahräder in solchen Fällen nicht bestraft werden kann, wurde sie auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

Züs. (Der Männercajanaberein) veranstaltet von Zeit zu Zeit ein Sinaen in den städtischen Anlagen. Das 2. Bromadenfinaen fand am veranancenen Sonntag statt und wurde mit starkem Beifall aufgenommen.

Dittmannsdorf. (Fahnenweihe ft.) Unter starker Beteiligung konnte der hiesige Kriegerverein am 9. Juni das Rabenweisse feieren. Nach einem Fadelzug am Sonnabend wurde der Sonntag mit einem Kirchgange eingeleitet. Um 13 Uhr erfolgte der Abmarsch nach dem Kriegerdenkmal, wo der Festtag stattfand.

Im Franziskanerkloster im Walde bei Reiffe fand eine Jubiläumfeier der im Jahre 1904 erbauten Lourdeskapelle statt.



Aus Oepeln und Umgegend

Stratauerstr. 40, Deichstr. 2

Telefon 849.

× Schwerer Motorrad-Unfall. Montag abend kurz nach 7 Uhr ereignete sich bei der Schule in Hohlwart, Kreis Oepeln, wiederum ein schwerer Motorrad-Unfall. Infolge zu großer Geschwindigkeit platzte der Reifen des hinteren Rades, das infolgedessen 100 bis 200 Meter weitergeschleudert wurde. Der Fahrer Josef Kachel aus Tost, Kreis Gleiwitz, zog sich nur eine schwere Beinwunde zu, während der Beifahrer Schäfer aus Weuthen erhebliche Verletzungen am Kopf, Gesicht, Händen und Beinen davontrug. Die Oepelner Caritaskolonne leistete den Verletzten die erste Hilfe und brachte sie nach dem Krankenhaus-Neubau in Oepeln.

× Eine Taschendiebin gefast. Einen guten Fang machte am letzten Wochenmarkt die Kriminalpolizei durch die Festnahme der gewerbsmäßigen Taschendiebin und wiederholt mit Zuchthaus vorbestraften Marie Zelazowska aus Weuthen auf frischer Tat. Wie festgestellt wurde, betriebe die Festgenommene mit mehreren Komplizen sämtliche Städte Oberschlesiens, wobei sie ihr unfauberes Handwerk ausübte. Sie hatte eine besondere Vorliebe für die Handtaschen der Damen, welche sich im Gedränge befanden. Bemerkenswert in diesem Falle werden, daß einige beherrzte Frauen bei der Festnahme der Taschendiebin energisch mitgeholfen haben.

× Von der Reichsbahndirektion. Reichsbahnbahrrat Koffen, Vorstand des Reichsbahn-Betriebsamts 1 in Gleiwitz ist zum 1. Juli d. Js. als Mitglied zur Reichsbahndirektion Oepeln versetzt. An seine Stelle tritt vom gleichen Tage an Reichsbahrrat Matthacars, z. St. in Rheine. Die Verlegung des Reichsbahnbetriebsamts Ebert von Siegen nach Oepeln ist zurückgenommen.

× Einweihung der neuen Berufsschule. Am 25. Juni d. Js. wird, nachdem die Arbeiten an der neuen Berufsschule an der Wolkestraße fast fertiggestellt sein werden, die Einweihung der Anstalt stattfinden. An der Einweihung nimmt auch der Oberpräsident Dr. Lukaschek teil.

× Schwurgerichtsperiode. Wie uns das Gericht mitteilt, findet die nächste Schwurgerichtsperiode unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Gosposch voraussichtlich am 2. Juli statt. Zur Verhandlung stehen bisher 2 Strafsachen an.

× Jahresbericht des Staatl. Gymnasiums. Auch das Staatl. Gymnasium hat, wie die anderen Lehranstalten, seinen Jahresbericht herausgegeben und bringen wir hier nur einen Auszug davon zum Abdruck. Die Leitung an der Anstalt liegt in Händen des Oberstudienleiters Patschowsky. 29 Lehrkräfte erteilen den Unterricht in 18 Klassen mit einer Gesamt-Schülerzahl von 549 Schülern, gegen eine Schülerzahl von 611 zu Beginn des Schuljahres 36 Schüler waren nach dem Stande vom 1. Februar erkrankt, 337 katholisch und 7 jüdisch. Einheimisch waren 352 Schüler, in Pensionen im Ort wohnten 33. Jahrgangsschüler waren 181 und Lauschküler 34. Der Sprachunterricht blieb in den üblichen Grenzen. Der Zeichen- u. Kunstunterricht hat seine bei der Gesamtausbildung des Schülers besondere Aufgabe, die schöpferischen Kräfte zu wecken, wie bisher durch praktische Arbeit verfolgt. Oft wurden moderne Meisterwerke betrachtet, um den Sinn des Schülers für Kunst und Leben der Gegenwart wach zu halten. Im Mittelpunkt des Musikunterrichts stand der Gesang. Der Chor wurde umgestaltet und nach neuen Gesichtspunkten zusammengefaßt. Der Chor übernahm wiederum die Ausgestaltung der Schulfeier und wirkte bei einer Veranstaltung des Vereins für das Deutschtum im Auslande mit. Im Rahmen des Schülerorchesters wurde die Ausbildung einer Reihe von Schülern im Instrumentenspiel überwacht und gefördert. Für das Turnen fand eine eigene, gut ausgestattete Turnhalle zur Verfügung. Der Spielnachmittag konnte im Sommerhalbjahr auf 2 Spielplätzen abgehalten werden, die die Stadt Oepeln zur Verfügung stellte. Im Winter wurden, wie in den Vorjahren, die Spielnachmittage mit verkürzten Zeiten in die Turnhalle verlegt. Die am der Anstalt bestehende Schulgruppe des Vereins für das Deutschtum im Auslande stand unter Leitung des Studienrats Dr. Nowak. Sie hatte eine Stärke von 360 Mitgliedern. Dem am Ort bestehenden Sprachverein schlossen sich Schüler der oberen Klassen an. Andere waren Mitglieder verschiedener Sportvereine.

× Die Verhandlung gegen Dr. Knaaf. Am gestrigen Vormittag war der Termin gegen den Hauptdarsteller der „Oberschlesischen Tageszeitung“ Dr. Knaaf. Die Anklage legte ihm Anreizung der Bevölkerung zu Gewalttätigkeiten zur Last. Nach der Vernehmung Dr. Knaafs stellte erster Staatsanwalt Dr. Scholz den Strafantrag. Er hielt den Angeklagten nach § 130 des St. G. B. für überführt und beantragte einen Monat Gefängnis und bat um Strafauflage. Nach kurzer Beratung verkündete das Gericht folgendes Urteil: „Der Angeklagte wird auf Kosten der Staatskasse freigesprochen. Die Urteilsbegründung besagt, daß aus dem Urteil mit keinem Wort etwas von Gewalttätigkeiten gesagt ist. Das Gericht konnte daher schon objektiv zu einem Freispruch gelangen.“

× Evangl. Kirche. 3. Sonntag n. Trin. (16. 6.): 7 Uhr Gottesdienst, Bf. Hilzenbecher. 9 Uhr Gottesdienst und Abendmahlsfeier, Pastor Hilt. Sammlung für den Evangl. Pfahverband für Schlesien. 11 Uhr Kindergottesdienst. Abendmahl. 9 Uhr Gottesdienst, Pastor Lehmann. Schulenburg: 10 Uhr Gottesdienst, Bf. Hilzenbecher.

× Krappitz. (Wanderung der Landesjugend). Auf Veranlassung der Kreisgruppe Weuthen fand am Sonntag, den 9. Juni seitens der Landesjugend ein Wandermarsch zum Annaberg statt, an dem auch die Kreisgruppe Krappitz-Groß Trebsitz teilnahm. Schon am Sonnabend trafen die Weuthener in Pyroma ein und veranfaßten dort in Gemeinschaft mit der Ortsgruppe Pyroma einen deutschen Abend. Um 9 1/2 Uhr Sonntags trafen die Ortsgruppen in Annaberg bei herrlichem Wetter ein und nahmen hier am Gottesdienst teil. Gegen Mittag marschierten die Landesjugend nach dem Friedhof in Lebnitz, woselbst eine kleine Gedächtnisfeier am Selbstmordtag stattfand. Nachmittags fand ein Konzert statt, desgl. sportliche Vorführungen, Freischießen u. dgl. Nur zu ungern trat man den Rückmarsch an.

Groß Strehls und Umgegend

„Suche Danies.“ (Neuer.) Am vergangenen Montag brach in dem dem Arbeiter Kellz angehörigen alten, trostlosen Haus ein Dachstuhlbrand aus. Dank des Eingreifens der schnell herbeigelaufenen Feuerwehr wurde ein Ausbreiten des Feuers verhindert. Nur der Dachstuhl brannte nieder.

„Gogolin.“ (Rähluna der Schweine u. Schafe.) Bei der am 1. Juni stattgefundenen Rähluna der Schweine und Schafe im Gemeindebezirk wurden in 183 Haushaltungen 421 (680) Schweine gezählt. Der starke Rückgang gegenüber dem Vorjahr (Rahl in Klammern) auf die letzten hohen Ferkelpreise und nicht zuletzt auf den starken Winter zurückzuführen. — (Rählung der Rinder.) Für die am 10. Juni d. R. gezeigten Rinder findet am Montag, den 17. Juni d. R. nachmittags 12½ Uhr in der katholischen Volkshaus die Nachwahl statt. — (Anfall.) Beim Nachbarnsneubau heringelassene Zimmermann Vissel aus Groß-Strehls, in dem er vom Gerüst stürzte und sich ein Bein brach. — (Kotter Kreuz.) U. d. H. in den Sammlungen. Auch in dieser Gemeinde hat die rührige Sammlerin am 10. Juni d. R. eine Streifensammlung veranstaltet. Die von dem Amtsvorstand Gogolin veranstaltete Sammlung für die oberstelektischen Blinden brachte etwa 240 Mark zusammen. Ein schöner Erfolg für die Verhältnisse. Kleinen und armen Gemeinden. Allen Spendern sowie den Damen und Herren die gesammelt haben sei hiermit gedankt.

Imorog und Umgegend

„Schulfest der städtischen katholischen Oberrealschule.“ (Eig. Ber.) Am letzten Sonntag unternahm die katholische Oberrealschule aus Beuthen einen Ausflug nach Imorog, um hier das Grundstück, das für das geplante Landheim, mit dessen Bau noch dieses Jahr begonnen werden soll, zu besichtigen. Am 14. Uhr bewegte sich der große Zug von etwa 1000 Teilnehmern durch Imorog nach dem nördlich gelegenen Grundstück, wo Oberstudiendirektor Wolff über den beabsichtigten Bau erläuterte. Das Landheim, das einen neuzeitlichen Stil haben wird, wird für etwa 45 Schüler Aufenthalt gewähren. Nach der eingehenden Besichtigung folgte der Abmarsch zum Hoppelschen Saal, wo das eigentliche Schulfest gefeiert wurde. Oberstudiendirektor Wolff hielt eine Ansprache. Das Fest wurde mit Vorträgen, Körperübungen, Preisbüchsen, einem Theaterstück und Gedichtwettbewerben verziert. Das Schulorchester, das mehrere Stücke zum Vortrag brachte, erntete großen Beifall.

„Aufgehobene Hundesperre.“ Mit sofortiger Wirkung ist die Hundesperre in den umliegenden Bezirken aufgehoben worden.

Gefel und Umgegend

„Vierde.“ (Sein 25. Jahrestag.) feierte der hiesige Kriegerverein in feierlicher Weise. Der Ort war zum Empfangen der vielen Brudervereine aus dem Kreisverband Gefel reich geschmückt. Es waren auch die Vertreter der Behörden und des Verbandsvorstandes erschienen, die dem Kriegerverein ihre Glückwünsche überbrachten. Hierauf marschierten die Vereine nach dem Festplatz, wo bei Konfektions- und Feuerwerkveranstaltungen der Gefel- und Völkchenfabriken Gefel-Oberhofen und weiteren Darbietungen für reiche Abwechslungen gesorgt war. Mit 22 Uhr in beiden Sälen des Ortes fand das feierliche Gedenken seinen Abschluss.

Leobschütz und Umgegend

„Schönbrunn.“ (Der Kriegerverein) hielt vergangenen Sonntag sein 50-jähriges Stiftungsfest ab. Dank des schönen Wetters konnte das Fest einen stimmungsvollen und programmatischen Verlauf nehmen, so daß sowohl der Verein als auch die Festbühnen und die Gewerbetreibenden auf ihre Rechnung kamen.

„Leibschütz.“ (Kriegerverein) (Kriegsfeuerwehrverbandstag.) Letzten Sonntag fand hier unter Anwesenheit des Branddirektors und Kreisbrandmeisters der Kreisfeuerwehrverbandstag statt. In der Mittagsstunde nahmen 270 Personen teil. Es wurde ein neuer Vorstand gewählt. Der nächste Verbandstag findet in Tropfowitz statt.

Gut eingeführte, seit 30 Jahren bestehende, Korkfabrik sucht für den Oberst. Bezirk nur tüchtigen (16706)

Bertreter

Günstige Bedingungen zugesichert. Offerten unter B. 22 an den Wanderer Gleiwitz erbeten.

Kontoristin

Ich suche für sofort oder später auf Land bei freier Station gut kath. deutsch und polnisch sprechende

Laden

(für Kolonialwaren) mit Wohnung dazu Baustoffhandlung einzigem am Ort, gute Lage — Gräften, ist vom 15. Juni bei Mietvorauszahlung billig zu vermieten. Zuschriften an Joh. Edelga, Prosslau D.S., Schloßstr.

5 to Daimler-Lastkraftwagen 45 PS. neu überholt, mit Anhänger, billig zu verkaufen, da überflüssig. Offerten unter B. 494 an den Wanderer Gleiwitz.

Ein Mörder nimmt den Namen seines Opfers an

Er lebt mit der Frau des ermordeten Bruders zusammen

Kapitalverbrechen ereignen sich in der württembergischen Hauptstadt selten. Um so größerer Aufsehen erregte daher in Stuttgart ein soeben ermittelte Mordfall, der durch seine Begleitumstände einzigartig in der Kriminalgeschichte dasteht. Ein Bruderpaar, die Maler Anton und Ludwig Schöning, hausten in Ulm an der Donau in einer gemeinschaftlichen Wohnung. Ludwig war verheiratet, nahm es aber mit der ehelichen Treue nicht so genau; aber auch seine Frau war keine Musterfrau, denn man munkelte von einem Liebesverhältnis mit ihrem eigenem Schwager, das schon zu häufigen Streitigkeiten geführt hat. Ende vorigen Jahres machte das Bruderpaar einen Spaziergang.

Anton, der Schwager, kam allein zurück und erzählte seiner Schwägerin, daß ihr Mann mit einem jungen Mädchen nach der Schweiz durchgebrannt sei

und voraussichtlich niemals wieder zurückkehren werde. Frau Schöning fiel ein Stein vom Herzen, sie umarmte ihren Liebhaber und beschloß, mit Anton gemeinsam nach Stuttgart zu ziehen.

Ende November vorigen Jahres hielt das Paar seinen Einzug in die Landeshauptstadt, bezog auf Anton's Vorschlag eine gemeinschaftliche Wohnung und meldete sich als Ehepaar Ludwig Schöning und Frau polizeilich an.

Alles ging gut, kein Mensch beachtete die beiden fremden Menschen, und Anton körperte sich vollkommen in die Rolle seines Bruders ein. Er verstand das sogar so gut, daß er, ohne mit der Wimper zu zucken, eine dieser judizierte Gefängnisstrafe verbüßte; auch verließ er es nicht, sich auf den Namen seines Bruders die zusehende Arbeitslosenunterstützung abzuholen. Neugierig sah man Anton nicht das geringste an; Hausbewohner, die ihn genauer beobachteten, entging jedoch das Gedächtnis seines Wesens, das er gelegentlich zur Schau trug, nicht. Sie schoben es jedoch der Schüchternheit des jungen Ehepaars zu und schloßen weiter seinen Verdacht.

Monate vergingen, nichts Außergewöhnliches ereignete sich, und das falsche Ehepaar wurde vielleicht noch heute unbehelligt in seinem Heim wohnen, wenn ein Zufall nicht das ganze Kartenhaus zum Einsturz gebracht hätte.

Eine Freundin der Frau Schöning kam zu Besuch, und wollte ihren Augen nicht trauen, als sie statt Ludwig den Anton als Gatten vorfand.

Ihr kam die Sache äußerst rätselhaft vor und sie legte daher direkt einen Polizeibeamten von ihrem Erlebnis in Kenntnis.

Die Stuttgarter Polizei leitete im geheimen eine Untersuchung ein und unterzog dann Frau Schöning einem eingehenden Kreuzverhör. Nach längerem Zeugen gestand sie schließlich unter Tränen den geschriebenen Sachverhalt ein, und erklärte, daß sie seit dem Verschwinden ihres rechtmäßigen Mannes keine Nachricht mehr von ihm erhalten habe. Anton Schöning, bestritt zunächst, etwas von dem Verbleib seines Bruders zu wissen, machte dann aber auf eherwichtiges Verhalten ein überraschendes Geständnis. Am Verlauf eines Streites habe er

seinen Bruder mit einem Beil erschlagen und seine Leiche im Garten verscharrt.

Seine Schwägerin wisse nichts von dem Mord; sie habe erst danach geglaubt, daß ihr Mann sich in der Schweiz befände.

Diese Aussagen wurden von der Polizei natürlich sehr skeptisch aufgenommen; man neigt vielmehr zu der Annahme, daß der Mord vorsätzlich ausgeführt worden ist. Irrendwelsche

Beweise einer Mitschuld der Frau Schöning haben sich bisher nicht ergeben;

psychologische Gründe sprechen sogar dafür, daß sie tatsächlich von der Tat nichts gewußt hat. Interessant ist noch die Tatsache, daß der Brudermörder ebenfalls verheiratet ist, aber von seiner Frau getrennt lebt.

Die Leiche ist inzwischen in Ulm an der angegebenen Stelle in Anwesenheit des Täters, der dabei ein überaus zynisches Verhalten an den Tag legte, ausgegraben und ins Ulmer Leichenhaus übergeführt worden. Man erhofft sich von der Leichenschau nähere Aufschlüsse darüber, ob ein Mord oder nur Todschlag vorliegt. Die Stuttgarter und Ulmer Bevölkerung ist in größter Erregung; der grausame Brudermord bildet überall das Tagesgespräch. Die Tat, die infolge ihrer Begleitumstände zu den schrecklichsten Kapitalverbrechen der letzten Jahre in ganz Württemberg gehört, wird ihre Sühne vor dem Schwurgericht in Ulm finden. Der Mörder befindet sich bereits im dortigen Gefängnis; von der Verhaftung der Frau Schöning hat man bisher Abstand genommen.

Kirchliche Nachrichten

Kathol. Kirchengemeinden Gleiwitz. Donnerstag, den 13. Juni. Pfarrkirche Allerheiligen. 6 Uhr: Kant. m. H. Segen u. Leben, aufgeführt von der polnischen Antoniusbruderschaft. 6.45 Uhr: Requiem m. Kond. u. Segen für verst. Ordensmitglied Josef Appel, best. vom 3. Orden. 7.15 Uhr: Kant. m. H. Segen f. d. leb. Mitgl. der 28. Frauenrose. 8 Uhr: Kant. m. H. Segen f. d. heimliche Antoniusbruderschaft. 8.45 Uhr: Requiem m. Kond. u. Segen für verst. Anton Leber und verst. Eltern. 19.30 Uhr: Herz-Jesu-Andacht. — Pfarrkirche St. Peter-Paul. 6 Uhr: Amt für Josef Stach. 6.30 Uhr: Amt, hl. E. für die poln. Parochianen. 7 Uhr: Amt f. hl. Antonius für die Fam. Sajo. 8 Uhr: Amt für Fam. Sajo. 9 Uhr: Amt m. Leben u. g. Vors. auf der Silberhochzeit der Eheleute Karl und Anna Przylas. 19 Uhr: letzte deutsche Herz-Jesu-Andacht. — Pfarrkirche St. Bartholomäus. 6 Uhr: zu Ehren d. hl. Antonius, best. Nofalie Smoboda (poln.). 6.30 Uhr: zu Ehren d. hl. Antonius, best. Frau Kula (deutsch). — Pfarrkirche St. Antonius. 6.15 Uhr: Kant. m. H. E. z. g. Vors. in bef. Meinung.

Kathol. Pfarrkirche in Schönwald. Donnerstag, 13. Juni. 5.45 Uhr: Herz-Jesu-Andacht. 6 Uhr: Hochamt mit Opfergang für die Mitglieder der Antonius-Bruderschaft.

Kathol. Pfarrkirche in Labend. Donnerstag, den 13. Juni. 6 Uhr: hl. Messe für Johann Wenzel, Sohn, Diakon, Johann Burzenich. 6.30 Uhr: hl. Messe mit Segen.

Pfarrgemeinde St. Franziskus, Hindenburg-Zaborze. Donnerstag, 13. Juni. 6 Uhr: Off. Kond. f. Anna Smoboda; 7.45 Uhr: Kond. f. Karoline Benenich; 8 Uhr: f. Johann Rosjra.

Pfarrgemeinde St. Andreas, Hindenburg N. Donnerstag, 13. Juni. 6 Uhr: f. Anton Maletta und verw. C. S.; 6.45 Uhr: f. Margarete Mandrysch, C. S.; 7 Uhr: f. Anna Nischka, C. S.

St. Geistkirche, Hindenburg, Sandstr. Donnerstag, 13. Juni. 7.15 Uhr: Zum hl. Antonius, auf eine gute Meinung.

Pfarrgemeinde St. Anna, Hindenburg Süd. Donnerstag, 13. Juni. 6 Uhr: f. Julianna Burtscha (anniv.) C. S., dtsch.; 7.15 Uhr: Int. dtsch. Frauen zum hl. Antonius, Off. Erhorje, P. Cant., Gen. Romm., Seg.

St. Kamillus, Hindenburg, Alsenstr. Donnerstag, 13. Juni. 6 Uhr: Zum hl. Antonius in bef. Meinung; 7.15 Uhr: Zur göttl. Vorsehung; 7 Uhr: Zum hl. Antonius als Dank.

Aus dem Vereinsleben

Gleiwitz. **Zu. Vorwärts in Gleiwitz.** Am Mittwoch, den 12. Juni 1929, 8 Uhr abends hält der Verein im Stadigarten seine fällige Monatsversammlung ab. Wegen der Verhinderung über das bevorstehende Gartenerntest ist das Erscheinen aller Mitglieder erwünscht. Der Vorstand.

Jungstahlhelm, Ortsgruppe Gleiwitz. Das für heute angelegte Turnen fällt aus. Nächsten Mittwoch unverändert. Der Ortsgruppenführer.

Hindenburg D.S. **Gewerkschaftsbund der Angestellten, Ortsgruppe Hindenburg.** Mittwoch, den 12. Juni, abds. 8 Uhr.

im Hotel Kurek, Hindenburg, Kronprinzstraße, Monatsversammlung. Vollständiges und pünktliches Erscheinen erbeten. (1492)

Oberschl. Wilder-Bühnenbund, Hindenburg. Mittwoch u. Donnerstag laufen im Jugendheim, Hohenzollernstr., die Filme: „Die Königsgräfin“ und „Schuster bleib bei deinem Feinde“. Beginn 3 — 5 — 8. Eintritt 10 u. 30 Pf.

Beuthen D.S. **Sportinteressenten des Fußballes** werden zwecks Beschaffung einer Neuauflage zu Barlosch den 16. d. M. vorm. 10 Uhr gebeten. Der Einberufer.

Letzte Nachrichten

(Eingelieferungen des „Oberschl. Wanderers“)

Manereinkurz in Charlottenburg

Wib. Berlin, 12. Juni. Auf dem Schloßplatz in Charlottenburg wurden durch einen Einbruch einer Mauer drei Personen verschüttet. Der Feuerwehr gelang es bis Mitternacht die Verschütteten zu bergen. Sie wurden in das Krankenhaus geschafft.

Nachschneidung Lissabon - Oporto entgleist

Ch. Paris, 12. Juni. (Eig. Ber.). Der Nachschneidung Lissabon - Oporto ist 40 Kilometer vor Oporto entgleist. Den Pariser Blättern zufolge sind sechs Personen getötet und sechzehn verletzt worden. Die Ursache des Unglücks soll Schienenbruch infolge von Erbsenkungen der letzten Tage sein.

Den Tresoreinbrechern endlich auf der Spur

Ch. Berlin, 12. Juni. (Eig. Ber.). In Sachen des Tresoreinbruchs bei der Diskontgesellschaft hat die Kriminalpolizei eine neue Spur aufgenommen. Obwohl die Ermittlungen streng geheim gehalten werden, erfährt man, daß drei Verhaftungen erfolgt sind.

Eine Hauswand von einem Lastauto eingedrückt

WIB. Fulda, 12. Juni. Bei einem an einer abschüssigen Straße haltenden Lastkraftwagen löste sich die Bremse, worauf der Wagen ins Rollen kam und die steile Straße herabstürzte. Der Wagen fuhr mit voller Wucht gegen die Vorderfront eines Hauses und drückte die Hauswand ein. Das Haus wurde so stark beschädigt, daß die gesamte Front bis zur Höhe des ersten Stockwerks erneuert werden muß. Ein Hausbewohner wurde durch Glassplitter im Gesicht verletzt.

Von einem Stier getötet

WIB. Kappeln, 12. Juni. Die Ehefrau eines Landarbeiters in Zuel bei Gelling wurde von einem Stier auf der Weide angegriffen und so schwer verletzt, daß sie bald darauf verstarb.

Sturm auf Fleischerläden!

Ch. Paris, 12. Juni. (Eig. Ber.). Der Herald meldet aus Moskau: Montag nacht ist in Moskau eine große Anzahl Fleischerläden geplündert worden. Am kommenden Sonntag tritt in Moskau auch die Kartenspflicht für Fleischwaren ein.

Ch. Berlin, 12. Juni. (Eig. Ber.). Die Morgenblätter melden aus Moskau: Das Elend ist so groß, daß eine Reihe von Gesandtschaften die Lebensmittelversorgung aus den eigenen Ländern für ihre Staatsangehörigen wieder übernommen hat.

London — Moskau

Ch. London, 12. Juni. Der neue Premierminister MacDonald hat Anordnungen gegeben, daß keine Ausweisungen von Sowjetrussen mehr aus Großbritannien erfolgen dürfen. In der Londoner Sowjetbotschaft wird schon jetzt alles zur Rückkehr des Botschafters in Bereitschaft gesetzt. Man rechnet bis spätestens 1. Juli mit der Wiederaufnahme der Beziehungen zu Moskau.

Bertreter
Günstige Bedingungen zugesichert. Offerten unter B. 22 an den Wanderer Gleiwitz erbeten.

Kontoristin
Ich suche für sofort oder später auf Land bei freier Station gut kath. deutsch und polnisch sprechende

Laden
(für Kolonialwaren) mit Wohnung dazu Baustoffhandlung einzigem am Ort, gute Lage — Gräften, ist vom 15. Juni bei Mietvorauszahlung billig zu vermieten. Zuschriften an Joh. Edelga, Prosslau D.S., Schloßstr.

5 to Daimler-Lastkraftwagen 45 PS.
neu überholt, mit Anhänger, billig zu verkaufen, da überflüssig. Offerten unter B. 494 an den Wanderer Gleiwitz.

Patent-Büro
BRUNO NOLDNER, Ingenieur Seit 1901
BRESLAU, Ohlauerstr. 16/17, 1. Et. Tel. 21414
Rat und Auskunft in allen Patent-, Gebräuchsmuster- und Warenzeichenangelegenheiten.

Ohne Anzahlung bis 30 Monatsraten
1. Rate August 1929 liefert bestrenommierte Möbelfirma an kreditwürdige Bürger, nach allen Orten Deutschlands
Schlafzimmer Speisezimmer Herrenzimmer Küchen-Möbel
Anfragen unter Chiffre M. 351 an den Wanderer Gleiwitz.

Verleih-Institut für Gesellschafts-Anzüge
aller Art und Größen, sowie für Zylinderhüte, Neueste Vorbestellung erbeten!
„Immer Elegant“
Beuthen D.S., Dugogstraße Nr. 35

Gut eingeführtes
11. Elektro- und Radio-Geschäft
mit 2500 Mark per sofort zu verkaufen. Monatsmiete 60,00 Mark.
Offerten unter B. 53 an den Wanderer Beuthen D.S.

Sichere Kapitalanlage
Hauptwert: Hypothek in Höhe von 30.000 Mark, erstklassig, Grundst. Gleiwitz, Wilhelmstr. 19, 3. verkauft.

Schmitz, Düsseldorf, Gartenstr. 19
Achtung! Geldsuchende!
Ab Donnerstag, d. 13. Juni, ist eine Bezirksleitung in Groß Strehls D.S., Kirchstr. Nr. 5, von uns eingerichtet.

Internationaler Kreditschuh
Zentralleitung Walter Henze
Beuthen D.S., Hohenzollernstraße Nr. 10.
Telef. 3881.
Bitte alle Interessenten aus dortiger Gegend, sich nach dort zu wenden.

Bei offenen Beinen
Krampfaderngeschwüren weicht man mit bestem Erfolge
Steffen-Galbe
an. Erhältlich in den Apotheken.
Depot:
Barbara-Apothek, Beuthen
Stern-Apothek, Beuthen
Engel-Apothek, Beuthen
Alle Apotheken, Beuthen
Central-Apothek, Gleiwitz
Hilber-Apothek, Gleiwitz
Möbren-Apothek, Gleiwitz
Sören-Apothek, Gleiwitz.
Haupt-Depot
zur Hindenburg:
Marien-Apothek.
Hersteller: Chem. techn. Laboratorium Dr. Herbert Koch, Bad Freienwalde (Der)

Eine Garage
zur Einstellung eines Lastautos zu mieten gesucht. Offerten an
A. Priester, Gleiwitz
Nikolaistr. 26.
Zu kaufen gesucht gegen bar
AUTO
ca. 5 Steuer P. S., fahrbereit, Bedingung: maschinell einwandfrei.
Angeb. über Preis, Alter, Zustand u. Preis erbeten unter B. 31 Bd. Gleiwitz.

Grundstücke
In st. Stadt Niederschlesien, am Fuße des Hirschb., ist nettes
Wohnhaus
mit schönem Garten u. groß, freiverwend. Wohnn. in groß. Werkstatt u. viel Nebengelände zu verkaufen.
Anfragen sind unter Beifüg. d. Portos unt. E. 923 an den Wand. Gleiwitz erbet.

Unser in Neustadt D.S., Dönnersdorferstr. gelegenes Grundstück:
Einfamilienhaus
mit Garten und 6 Zimmern
event. bald beziehb., unter günstigen Bedingungen jedoch nur gegen Barzahlung zu verkaufen. Anfragen sind zu richten an
Schreiber & Guthmann, Breslau 5.

Bewerbungsmaterial
sollte stets sofort geprüft und umgehend an die Einsender zurückgeschickt werden, da es für weitere Bewerbungen dringend gebraucht wird. Auch

Zeugnisabschriften
sind wertvoll und dürfen deshalb keinesfalls zurückgehalten werden.

Anonyme
Rücksendungen
sind zu vermeiden, da diese wenn unbekannt, in Verlust geraten. Wir übernehmen die

Weiterbeförderung
von erledigtem Bewerbungsmaterial mit unserer Adresse als Absender, wenn uns das Material postfertig eingesandt wird. Jeder Sendung sollte die Angabe, um welche Chiffre-Einsendung es sich handelt, beigefügt sein.

Der oberstelektische Wanderer Gleiwitz

Anzeigen in dieser Zeitung haben besten Erfolg!



Zustlos und leicht abgeschwächt.

Die Börse eröffnete kasslos und leicht abge- schwächt. Das unbefriedigende Zeichnungsergebnis auf die neue Reichsanleihe scheint nicht nur im in- ländischen, sondern auch in Auslandskreisen nachzu- wirken. Das Ausland, das Montag noch der Haupt- träger des Börsengeschäftes war und recht umfang- reiche Aufträge erteilt hatte, ging mit Orders fast vollkommen zurück. Obwohl der Geldmarkt weiter flüssig bleibt, sieht man dem Herannahen des Halb- jahreskollisions angedeiht des starken Rentenbedarfes des Reiches nicht mehr mit der bisherigen Ruhe ent- gegen. In gewisser Beziehung verstimmt zudem die Erklärung Dornmüllers, daß keinerlei Verhandlungen über eine Kreditaufnahme der Reichsbahn ge- führt wurden. Die Spekulation schritt daher fast auf der ganzen Linie zu Stillsetzungen und nahm teil- weise auch Leerverkäufe vor. Die Kursrückgänge zielten sich noch in engen Grenzen und gingen in nur wenigen Fällen über 5% hinaus. Stärker ge- drückt waren nur die Spirituwerte und Kunstseiden- papiere. Für Renten bestand einiges Interesse, ebenso für Polypson auf die Nachricht des DHB., daß die Londoner Verhandlungen nicht abgebrochen seien. Die erwartete Schienenpreiserhöhung des internationalen Schienenkartells blieb ohne Einbruch.

Am Geldmarkt ist Tagesgeld mit 6 bis 8½
leicht zu haben. Monatsgeld erfordert weiter 9½ bis
10¼ %.

Am internationalen Debitenmarkt waren die letzten Sätze kaum verändert. Man nannte Kabel-Mark 41937, Kabel-London 484,87 und London-Mark 20,33 3/4 %.

Varidau 46,90—47,10, Rattowig, Posen
0—47,10, Romno 41,46—41,64, Große Polenn-
n 46,75—47,15, Meine Polennoten 46,725 bis
25. Lit. 41,23—41,57.

Berlin, 11. Juni. Weizen märk. 211—212,
 Juli 220,50—222, Sept. 230,75—31,25, Roggen
 märk. 187—189, Juli 201,50, Sept. 207, Futter-
 gerste 178—182, Hafer märk. 179—189, Juli 189,
 bis 189,50, Sept. 191—191,75, Wehl (70proz.),
 Weizen 24—28,25, Roggen 25,25—27,75, Weizen-
 fleie 11,75—12, Roggenfleie 11,75—12, Vitoria-
 erbsen 40—48, Al. Speiseerbsen 28—34, Futter-
 erbsen 21—23, Fehlschön 25—26, Ackerbohnen
 22—24, Wden 27—30, Lupinen bl. 18—19, di-
 gelb 27—28, Rapsfuch (Salz 38 Proz.) 18,50,
 Feinfuch (Salz 37 Proz.) 21,30—21,60, Troden-
 schinkel 11,25, Sonaschrot 18,70—19,60, Kartoffeln
 16,60—17.

Breslau, 11. Juni. Getreide. Tendenz: matt. Weizen 21,80; Roggen 19; Hafer 18,40; Braugerste, gute 22,20, mittlere 20½; Industrie-gerste 18½. — Wehl. Tendenz: ruhiger. Weizenmehl (70proz.) 28¼; Roggenmehl (70proz.) 26½; Auszugsmehl 34¼. — Futtermittel. Weizenflein 13¼—14¼; Roggenflein 13½—14½; Gersteflein 13¾—14¾.

Der Oberösterreichische Produktenmarkt in Gleiwitz notierte am Dienstag bei stetiger Tendenz folgende Preise: Weizen 21,50, inländ. Roggen 19, ausländ. Roggen 17,50 transit Grenz, Braugerste 20,50—22, Wintergerste 18, inländ. Hafer 17, ausländ. Hafer 16 transit Grenz, Weizenkleie 13, Weizenflocke 13, inländ. Roggenflocke 13, ausländ. Roggenflocke 18, Mais 18,50 transit Grenz, blaue Lupinen 13,50 transit Grenz, gelbe Lupinen 19 transit Grenz.

Berlin, 11. Juni. Elektrolytkupfer wird
bars 170,50, Olig.-Gütnaluminium 98/99 Proz.
190, etc. in Walz- od. Drahtbarren 194, Reinnickel
98/99 Proz. 350, Antimon-Regulus 72—77, Sil-
ber in Barr. für 1 Mar. fein 71,75—73,50.

Beginn des saisonmäßigen Produktionsrückganges

Im Mai mit 24 Arbeitstagen betrug die Steinkohlenförderung der deutsch-oberirdischen Gruben insgesamt 1 625 189 To. gegen 1 821 080 To. im April mit 25 Arbeitstagen. Arbeitstäglich wurden also 67 716 (72 843) To. gefördert. Der saisonmäßige Produktionsrückgang ist nunmehr eingetreten.

Der Eigenverbrauch der Gruben (Selbstverbrauch und Deputate) belief sich auf 56 861 (69 850) To., der Abfall innerhalb der Provinz Bessarabien auf 457 310 (508 835) To. Nach dem übrigen Reichsland gingen 1 025 235 (1 162 634) To., nach dem Ausland 68 893 (71 175) To. Der Gesamtverbrauch belief sich also 1 551 458 (1 742 664) To., der Hauptbahnverladung 1 308 957 (1 470 644) To., der Wasserumschlag 261 982 (284 315) To.

Die Kohlenbestände am Ende des Berichtsemontes stiegen auf 54 085 (37 541) Tq., die

Stofsbefände auf 82 410 (51 115) To. Die Wagen-
stellung für Kohle, Stofz und Briffetts lieferte sich auf
143 364 (164 111) d. i. arbeitstäglic 5974 (6564)
Wagen zu 10 Tonnen.

In der Woche vom 27. Mai bis 2. Juni ist die Kohlenförderung in Deutsch-Oberkassau an (5) Arbeitstagen um 333 140 (349 739 To.) geblieben. Die verrichtete arbeitsfähig 70 628 To. (69 948 To.). Durch Verkauf wurden 340 080 To. (332 860 To.), davon nach dem Ausland 17 948 To. (15 753 To.) abgesetzt. Der Wasserumschlag ging auf 50 505 To. (53 277 To.) zurück. Die Bestände betrugen am 2. Juni in Kohle 49 082 To. (48 160 To.) und in Holz 83 541 To. (80 886 To.). Die Wagenanforderung und Gefäßlieferung umfaßte insgesammt 31 697 (31 447) Wagen.

Zeit unveränderter Ruhrkohlenabgab im Mai. Nach Informationen des D.R. ist der Abgab des rheinisch-westfälischen Kohlenbinnabgab im Mai, gegenüber dem Vormonat nur unwesentlich verändert. Der arbeitsstädtische Endabgababgab ist von 265.000 To. im April auf 263.000 To. gesunken. Dabei ist bemerkt, dass eine wesentliche Verringerung des Abgabes in das beschränkte Gebiet einerseits, in das unbeschränkte Gebiet andererseits. Der arbeitsstädtische Endabgababgab in das beschränkte Gebiet hat sich von 128.000 To. auf 139.000 To. erhöht, während der Abgab in das unbeschränkte Gebiet von 137.000 To. auf 124.000 To. zurückgegangen ist. Im Zusammenhang damit hat der Durchschnittserlös eine leichte Besserung erfahren, so dass mit der Möglichkeit einer Ermäßigung der für April auf 2,30 RM. erhöhten Umlage zu rechnen sein dürfte. Während der arbeitsstädtische Kohlenabgab einen kleinen Rückgang aufweist, zeigt der Stabsabgab eine leichte Steigerung, die in der Hauptfache auf das unbeschränkte Gebiet entfällt.

Um die Einheitsklassifizierung von Weist. für die Einheitsklassifizierung von Weist. ist jetzt eine Arbeitsgruppe aus Vertretern der Mühlenverbände der Bäder und Probieranten, des Groß- und Einzelhandels und des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine gebildet worden, die folgende Vorschläge auszuarbeiten soll. Inanstrebt wird die Festlegung von Sorten und deren Bezeichnungen nach Zahlen, Buchstaben oder Namen. Als Unterabgrenzungsmittel soll der Grad der Ausmaßung verwendet werden. Neben den einheitlichen Sortenbezeichnungen ist die Beifügung von Markenzeichen beabsichtigt.

Die Neuregelung der Preisgestaltung in der Getreidewirtschaft. Die Sachverständigen-Kommission, die über das Getreidemonopol bezw. über die Kufs-magnahmen für die Landwirtschast beraten wird, hat nach einer konsultierenden und einer vorbereitenden Sitzung die Arbeiten am letzten Montag aufgenommen. Der Auszug ist bekanntlich aus Parliamen-tariern, im wesentlichen allerdings nur aus Vertre-tern von Konsumenten und Produzenten, namentlich der Deutschnationalen und Sozialdemokraten, gebil-det worden, der beiden Parteien, die sich für eine Preisanregulierung der Getreidepreise einsetzten. Wie weit der Auszug von seinem Recht, Sachverständige aus den Kreisen des Handels hinzuzuziehen, Ge-brauch machen wird, ist noch nicht bekannt. Es be-stehten daher von Seiten des Handels Bestrebungen, die Kommission von vornherein nach der Händler-seite hin zu erweitern, zumal es der Vertreter, der an sich auch für eine freie Regelung eintretenden demokratischen Partei Staatssekretär Dr. Esch-Weber abgelehnt hat, als Vertreter der Getreide-händler zu fungieren.

Der Grund zur Auflösung der Verkaufs-Vereinigung Deutscher Kupferrohr-Werke. — Quoten-differenzen. Zu den Melbungen über die Auflösung der Verkaufs-Vereinigung Deutscher Kupferrohr-Werke in Köln erfährt der „N. N.“ aus unrichtigen Kreisen, daß die Auflösung bereits am 1. Mai d. J. erfolgte. Es verlangt in Braunschweig, daß der Grund für die Auflösung in erster Reihe darin gelegen habe, daß zwei Werke, man spricht von Sächsel-Drath- und Kasselwerke AG, in Hannover und dem Siedenerheimer Kupferrohr-Quotenforderungen gestellt haben, die — insbesondere angefaßt der gegenwärtigen schlechten Marktlage — nicht befriedigt werden konnten. Die Werke haben sich allerdings dahin geeinigt, auch weiterhin gemeinsame Verkaufspreise aufzustellen. So die Behauptungen, daß Kartell wieder aufzurichten, in absehbarer Zeit Erfolg haben werden, läßt sich z. B. noch garricht sagen. Sie werden zum mindesten durch die Entwidlung der

Marktverhältnisse beeinflusst werden und man darf wohl annehmen, daß die Neigung zum Zusammen-
schluß gerade bei dem gegenwärtig schlechten Be-
schäftigungsgrad nicht übermäßig groß ist.

Ausschlussfrist für die Pfandbrief-Aufwertung.
Für die Anmeldung der aufwertungsberechtigten
Pfandbriefe soll nach einem vom Reichsjustizmini-

terium entworfenen Antrag zum Aufwernungs-Gesetz eine Zusatzinschrift — voraussichtlich 31. 12. 1931 — jezeichnet werden. Von diesem Zeitpunkt an entfällt die Aufwernungsverpflichtung für nicht angemeldete Wandbriefe, jedoch teilnahmeberechtigt nur die angemeldeten Wandbriefe sind, wodurch die Aufwernungsquoten Erhöhungen erfahren können. Dies soll auch für diejenigen Fälle gelten, in denen diese Teilungsmaße mehr besteht oder infolge Generalabfindung oder Refuzabschüttung seine Anteilnahme mehr in Kraft sind.

Fortfall der Lagervergütung für Thomasmehl.
Am 11. Juni kommt die bei Bestellungen von Thomasmehl auf prompte Lieferung bisher gewährte Vergütung von 45 M. je 15 T. in Fortfall. Die Verkaufspreise werden aber voraussichtlich für die Monate Juli und August nicht erhöht werden; von September ab ist jedoch wieder mit der Wiedereinführung der Lagergebühr zu rechnen.

Verordnende Preiserschätzung für Vordermauersteine? Infolge der in den letzten Wochen eingetretenen Abnahme für Vordermauersteine dürfte die bedingte Preiserschätzung voraussichtlich ab 15. Juni oder 1. Juli vorgenommen werden. Das Ausmaß ist noch unbestimmt. Die Durchschnittspreise für Klinker betragen gegenwärtig je nach Qualität 70 RM. bis 110 RM. je 1000 Stüd. Der Klinkerfabrik in der Zeit von Mitte Mai bis Anfang Juni übersteigt den Absatz in der gleichen Zeit des Vorjahres um ein Drittel.

Gleiche Ev. Abs. in Katowitz. Die ordentliche
 Zusammenkunft genehmigte den Ablass für
 das Geschäftsjahr 1928/29, der einen Reingewinn von
 52.045 Zł. ausweist. Hieraus werden 6 Prozent
 abgezogen, welche dem Staat zufließen. Der Rest
 von 109.000 Zł. aller Parität (sog. Goldloth) be-
 trägt, ist den geistlichen Paritäten entsprechend be-
 zogen. Am 30. Juni 1928 in Loth neuer Parität umgerech-
 net und auf 172.000 Zł. erhöht worden. Die dies-
 jährige Verwaltungsmittelung wurde von der
 Zusammenkunft entgegengenommen.

Schauberg-Gleitmik

„Das Liebesleben der schönen Helena.“ — „Ritter
der Nacht“

Zu ihrem diesmahligen Programm bringt die Direction der Seebühne zwei — jeder in seiner Art — hervorragende Künste, die mit zu den besten der neuesten Zeit gebolten gehören. Da ist zuerst Das Liebesleben der schönen Helena, ein Liebesstück für die, die die Satire verziehen. Und außerdem Mei; in die Parallele zwischen Cini und Resti, nämlich der Verlehrschnittenmann zwischen Suedtrien und Kuzugarten, die schöne Helena, die immer in Toilettegeräthen den Raum um den trübseligen Hof führt. Und dann die Begegnung Maria Corda, alaubhaft als schöne aber Grabschneider heraufgebracht, ist ausgerechnet in der Parodie, die sie

nie als solche fühlen läßt. Lewis Stone — ein Name, der schon längst auch bei uns in Deutschland einen guten Klang hat — als gebürtiger Menelaoß und Ricardo Cortez als Mariis, ein Liebhaber wie er im Buche steht, sind die beiden Helden, die um die schöne Selena bemüht sind. Nicht unerwähnt bleiben darf die fabelhafte Ausstattung und die vorzügliche Regie Alexander Cordas.

„Mitter der Nacht“ betitelt sich der zweite, von Benno Dogn entworfene und von Max Reichmann in Scene geleitete Film bei dem — es läßt sich nicht leugnen — Schiller's „Räuber“ Vate angedeutet haben. Unter Mitwirkung des Kameramannes Frederick Kaulaia, der wieder einmal sein altes Können beweist und bei der überaus guten Beleuchtung: Noma, Sambores, Wilhelm Dietrich, Georges, Charlia, La Jana u. a. ist hier ein würdiger, geistvoller und erfolgreicher Film entstanden ein Reicher im besten Sinne des Wortes.

Die eiserne Maste.

Alexandre Dumas' „Die vier Musketeiere“ im Film. Der dieses Werk des großen Franzosen kennen hat, wird auf die Verfilmung neugierig sein. Man ist durch reichliche Erfahrung daran gewöhnt, solchen Verfilmungen stets sich gegenüberzustellen. „Die eiserne Maske“ rechtfertigt das, was die Fälschung verbrocht. Dieser United-Artists-Film trifft das Frankreich Hedekeins ausgezeichnet. Er ersetzt den Zuschauer ganz in jene Szäbre voller Intrigen, Graufamkeiten, Liebeskünsteln, Abenteuer und Muscheleinschnitten und lässt ihn mit Spannung das Geschehen auf der Leinwand miterleben. Ein prächtiges Duarct bildet die Darsteller der vier Musketeiere: Donalaz Fairbanks als Ardan, nan in der Hauptrolle Leon Barb, Stanke A. Vandord und Gino Corrado als Portbos, Trennis und Albo. Auch die übrigen Darsteller historischer Rollen sind trefflich. Die Szenen bei Hofe sind auch kulturhistorisch interessant wie die prächtigen Kämpfe der Rechter in Spannung liegen. Der Film gehört zu den besten, die in diesem Frühjahr geboten wurde. Auch das Beiprogramm ist sehr wertvoll.

„Das närrische Glück“

Trotzdem die Geschichte fast alltäglich ist, daß eine Fabrikarbeiterin zum Filmstar, das Mädel von Püttgenbütt zur Gattin eines Fabrikbesitzers avanciert, so ist es doch kein direkter Kitsch. Man muß sagen, es geht sogar sehr amüsant zu. Die Regie hat dafür gesorgt, daß der Film den nötigen Esprit mit etwas Ironie erhält, dadurch wird der Film, der in seinen Hauptrollen gute und bekannte Darsteller aufweist, sehr im Wert gehoben. Der Titel kommt von einem Kolportageroman, Marfa Pavlova als Mary, Tochter einer Blätterleberin ist eine Liebeskiste. Sie läuft bei einem sitzenden Händler einen Roman „Das närrische Glück“, der das Schicksal eines Fabrikmädchens schildert und beschließt, dieses nachzuleben. So steigt sie von der Hausdame zum Fabrikmädchen, zum Filmstar und zum Schluß heiratet sie den Fabrikbesitzer. Es macht die Sache sehr nett und lustig, mit viel Humor und Geschick. Solche Rollen liegen ihr. Bibi Pavanelli gibt die richtige Figur für den Fabrikbesitzer. Elegant und treffend. Johnny, der Bruder der Mary, ist ein Gemütskranke als Vogel, wenn er auch mal alles kurz und klein schlägt. Er wird ausgezeichnet von Fritz Kampers verkörpert. Man hat das Recht, Hermann Bach nur immer in kleinen Rollen zu sehen. In Mutterrollen hat Marianne Kupfer Hühner. Kurz, ein fesselnder Film. Ein Weisprogramm ein äußerst spannendes Wülfesfilm mit dem 12jährigen Cowboydarsteller Buzz Barton.

Oberschlesiens Kampf gegen die Eilzuschläge im
Personenverkehr.

Die Industrie- und Handelskammer der Provinz Oberschlesien kämpft seit längerer Zeit gegen die Erhebung von Eizuschlägen bei den beschleunigten Personenzügen, da Oberschlesien infolge seiner ungünstigen geographischen Lage zum Reich durch die weiteren Entfernungen sowie schon mit hohen Fahrkosten belastet ist. Im Hinblick auf die immer anzunehmende mächtig enge Verbundenheit zwischen Reich und dem ober-schlesischen Gebiet ist es unbedingt notwendig, daß die Personenverbindungen mächtig auf und billig hergestell't werden. Die Provinz Oberschlesien weist nach der Statistik über die Einkommensteuer nachweislich die geringste mittlere Bevölkerung auf, für die es eine erhebliche Belastung bedeutet, nachdem die Fahrpreise der 4. Klasse durch die Umwandlung in das Zweifachklassensystem nicht unbedeutend erhöht worden sind, namentlich auch für die wenigen beschleunigten Züge im Verkehr nach dem Reich bzw. nach dem Gebirge, noch besondere Zuschläge zahlen zu müssen. Die Industrie- und Handelskammer hat daher bereits mehrfach Vorstellungen bei der Reichsbahn wegen der Erhebung von Eizuschlägen in Oberschlesien unternommen. Auf eine Angabe der Industrie- und Handelskammer im Mai der Zutrittsreisen des Sommerfahrplanes wurden schließlich von der Reichsbahn zur Erleichterung des Ausflugsverkehrs von Oberschlesien nach den schlesischen Bergen unter Berücksichtigung der besondern Verhältnisse die Wagonzüge 344/345 als gewöhnliche Personenzüge im Sommerfahrplan freigegeben. Eine weitere Freigabe von beschleunigten Personenzügen unter Fortfall des Eizuschlages bzw. eine Umwandlung der jetzigen zuschlagspflichtigen Eizüge in zuschlagsfreie beschleunigte Personenzüge ist von der Reichsbahn abgelehnt worden mit der Begründung, daß dies mit den bestehenden allgemeinen Grundätzen nicht in Einklang zu bringen wäre und jede Abweichung hiervon zu weitgehenden Verurteilungen und auch zu Einnahmeausfällen führen würde. Die Industrie- und Handelskammer hält aber diese ablehnende Stellungnahme der Reichsbahn für nicht stichhaltig und verzist daher die Angelegenheit weiter, da die Handelskammer der Ansicht ist, daß Oberschlesien gegenüber den andern Bezirken bisher im Nachteil ist, jedoch Verurteilungen von anderer Seite gar nicht in Frage kommen können. Die Erfüllung der Wünsche Oberschlesiens würde daher nur eine Gleichstellung mit andern Bezirken bedeuten.

Chefredacteur **W e i c h e r** & **S c h e r**.

Verantwortlich für Politik und Handelswesen:
Dr. Walter Reuter, für Fiskales in St. und
Prov.: Walther Könnenberg, beide in Gelnau.
Verantwortlich für Fiskales ihres Geschäftsbereichs:
1. Dr. Erik Decker in Hildenburg, Paul Sittler in
Leiden, Erich Schade in Rellse, Eugen Truett
in Hainhor. Verantwortlich für den Verlag, für An-
zeigen u. geschäftliche Mittheilungen Dr. Gabriel
in Gelnau. — Für Poln.-Oberhieser Alois Gied
in Rattowitz.

Für unbeslangte Beiträge wird nicht gehaftet.
 Druck und Verlag: Neumanns Stadtbuchdruckerei
 Gleiwitz-Beuthen.

vom 11. Juni 1929

Baltimore	—	Berger Elebau	389	Girmes & Co.	241	Mix & Genest	54,5	Schuck & Salz.	316
Canada	69,75	Bergmann Flektr.	222,5	Goldschmidt. Th.	80,5	Motor. Deutz	65,5	Schubert & Co.	245,5
Dt. Reichsb. V.	88	Berl.-Karlsr. Ind.	58,5	Gruschw. Text.	68	Norddeutsch. Wollk.	58,25	Schultheiß	316
Hambg.-amerik. Pak.	121,5	Berliner Masch. Bau	80	Han. Maschinen	47,5	OS. Eis.-Bed.	86,5	Siemens & Halske	401,5
Hambg. Südam.-D.	—	Buderus	73,5	Hark. Brücken	—	OS. Kokswerke	111	Stöhr Kammern	144,5
Hansa-Dampfschiff.	152	Butzke & Co.	107	Harp. Bergb.	143,5	Orenst. & Kopp.	94,5	Stob. Zinkhütten	147
Norddeutscher Lloyd	112,25	Carlschütte	40	Hirsch Kupfer	129	Ostwerke	255	Svenska	423
Schantung	4,60	Chem. Heyden	92,85	Hoesch Eisen-St.	127,5	Phönix Bergbau	93,5	Thale Eisenhütten	—
Schlesische Dpf.-Co.	—	Chem. Albert	72	Hohenlohe-Werke	96,5	Phönix Braunkohle	71,5	Leonhard Tietz	285
Ver. Elbschiff.	37,12	Daimler Benz	60,5	Huta Hoch- u. Tiefb.	127,0	Jul. Pintsch	—	Trachenberger Zucker	—
Adca	128,5	Deutsche Asph.	143	Hutscherth Porz.	74	Pöge	59,5	Transradio	145
Barmer Bankv.	133	Deutsche Erdöl	114,5	Ilse Bergbau	217	Polyphon	436,5	Türk. Tabak-Regie	—
Bank elektr. Werte	153,87	Deutsche Wolle	21,5	Industrie-A.-G.	125,5	Rhein. Braunkohlen	293	Ver. Böhlertahl	153
Berliner Handelsges.	225,25	Deutsche Eisenhandel	81,25	Ingelhaus Gebr.	73,5	do. Elektro	163,5	do. Glanzstofi	261,5
Comm. u. Pr.-Bank	188	Dürrkoppwerke	27	Kaliw. Aschersl.	246	do. Stahlwerke	129,5	do. Lausitzer Glas	70
Darmstädter Bank	279,5	Dynamit	119,5	Klöcknerwerke	107	Riebeck Montan	148	do. Portl. Schmittsch.	224,24
Deutsche Bank	170,75	El. Lieferung	160,5	Karstadt	199,5	J. D. Riedel	—	do. Stahl	160
Diskonto Kommandit	156,62	El. Licht-Kraft	224	Kronpr. Met.	73	Rositzer Zucker	47	Warsteiner Gruben	123
Dresdner Bank	164,5	Erdmannsd. Sp.	101	Lahmeyer & Co.	171	Rütgerswerke	94	Westerezen Alkali	254,75
		Fahlb. List u. Co.	93	Laurahütte	73	Scheidemandel	—	Zellstoff Waldhof	256,5
Niederl. Bank	101,5	I. G. Farbenindustrie	258	Leipziger Piano	70,87	Scher. chem.	335	Ötavi Min. u. Eisenb.	70,12
Oesterreich. Kredit	30,75	Feldmühle Papier	207	Lingnerwerke	80	Schl. Ba. u. Zk.	120,5	Ufa	98
Reichsbank	333	Felten & Guill	137,5	L. Loewe & Co.	208,5	do. Berg Beuthen	120	Devisc Warschau	47,5
Accumulatoren Fabr.	155	Flörher Maschinen	40	Luckau & Steffen	6,5	do. Cellulose	143	10% Pr. Ctrbdo. Gold	103,1
Akt.-Ges. l. Bürstenb.	—	Fraustädter Zucker	74	Mannesmann-Röhren	118,25	do. Gas. u. El. L.-A.	—	7% dto.	85,25
Allg. Elkt.-Gesellsch.	191,12	Frböhner Zucker	50,5	Mansfeld	131,5	do. „ „ Lit. B.	196	6% dto.	82
Augsb.-Nürnb.-Masch.	86,25	Gebhardt & Co.	105	Mech. Linden	143	do. Lein. Kramsta	16	7% dto. Korn.	81,5
Bamag-Meguini	—	Gelsenkirchen Berzw.	136,5	Meinecke	81,25	do. Portl. Zement	191,5	8% Pr. Ztrstadt. R.3 & 6	93,5
Baroper Walzwerk	81,5	Ges. f. el. Untern.	228	Meiner Kauffmann	47,75	do. Textilwerke	82,8		

Wegen Todesfall

Total-Ausverkauf

des gesamten Warenlagers

in Strümpfen, Trikotagen, Wollwaren, Krawatten etc.

Laden und Wohnungseinrichtung im Ganzen oder geteilt zu verkaufen.

Adolf Pese Gleiwitz, Wilhelmstr. 41

Ecke Kreidelstraße.

Nur wenige Tage!



Dienstag — Freitag — Sonnabend
abends 8 Uhr die beliebtesten
10 Pf. - Konzerte

Am 9. d. Mts., 19.30 Uhr verstarb im Städtischen Krankenhaus unsere langjährige Hausangestellte,

Fräulein Klara Nossek.

Wir werden der Verstorbenen, die ihre ganze Kraft den Patienten des Krankenhauses widmete ein dauerndes Andenken bewahren.

Hindenburg, den 12. Juni 1929.

Der Magistrat

gez. Dr. Hübner, Stadtrat.

Am Sonntagabend entschlief nach Gottes unerforschlichem Ratschluss unerwartet, im schönsten Alter von 35 Jahren, meine liebe treue Gattin, unsere herzensgute Mutti

Frau Ella Kaiser

geb. Kolloch

zu Zaborze-Poremba und zeigt dies im Namen aller Angehörigen an
Wilhelm Kaiser, als Gatte.

Hindenburg OS., Zaborze-Poremba, den 12. Juni 1929.

Beerdigung erfolgt vom Trauerhause, Kronprinzenstraße 556 (Poremba), heute Mittwoch, den 12. Juni, nachm. 3¼ Uhr.

Unsere große und neuzeitliche

MÖBEL-AUSSTELLUNG

gediegener und moderner
Möbelformen

vereinigt **Qualität und
niedrigste Preise!**

Die sehenswerte Auswahl trägt jedem Geschmack Rechnung
Zeitgemäße Zahlungsbedingungen!
Lieferung frei Wohnung!

BRÜDER ZOLLNER

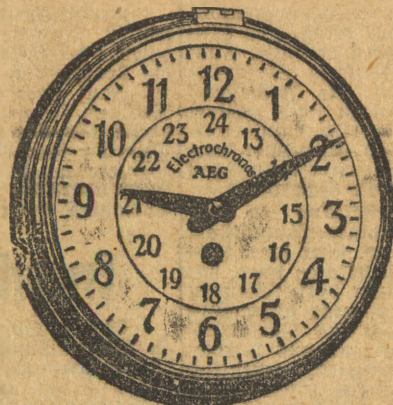
MÖBEL- UND WOHNUNGSKUNST

GLEIWITZ, BAHNHOFSTRASSE 20

Fernsprecher 2723

Besichtigung ohne Kaufzwang

Electrochronos



NEUE NETZANSCHLUSSUHR

zum direkten Anschluß an die
Wechselstrom-Lichtleitung.

PREIS RM. 50.— in Normal-
Ausführung

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft

Verlangen Sie unverbindlichen Vertreterbesuch vom:

Büro Gleiwitz, Wilhelmstraße 28 / Fernsprecher SA Nr. 2931 - 2933

Außergewöhnlich niedrige Möbel-Preise!

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer

Moderne Formen u. gute Arbeit. Es ist Ihr Vorteil meine Preise zu prüfen
und **unverbindlich meine großen Lager zu besichtigen**

Möbel-Ausstellung R. Leppich

Gleiwitz, Ring

Industriegelände in Stendal

30 000 Einwohner, (Bahnanschluss) **Hauptisenbahnknotenpunkt**, 100 km bis Berlin, 60 km bis Magdeburg. Günstige Frachtlage. Elbehafen in der Nähe. Bedeutende Vergünstigungen, geräumige Fabrikgebäude stehen zum Verkauf, eod. auch Vermietung. Auskunft: **Industrieamt der Stadt Stendal.**



Mat. Kahl
erzielen auch die Spende,
Grund und furchtbarste
Tatlichkeiten, das ist
u. M. I. in der ersten, zweite,
Dritten u. vierten Handlung

Infolge Erhöhung des Monopolpreises

ab 1. Juni d. Js. sind auch die Mitglieder
unseres Vereins gezwungen, die Ver-
kaufspreise für Spirituosen zu erhöhen

Gastwirtsverein für Gleiwitz u. Umgegend E. V.



Warnung!

Ich mache m. Kund-
schaft darauf auf-
merksam, daß d. Rei-
fende Theodor Wani-
aus Zaborze v. mir
am 8. 6. 29 entlassen
worden ist u. daher
keine Berechtigung
zum Entlassen irgend-
welcher Gelder für mich hat.
Ferner warne ich,
dieselben kein Geld
auf mein. Namen zu
borgen, da ich für
nichts aufkomme.
Johann Gaja
Hindb., Urbanstr. 13c

Achenbach- Garagen

Schuppen jeder Art
aus Wellblech, Stahl
oder Beton.
Fahrradständer
feuerfester, zerlegbar,
billig und praktisch.
Angebot kostenlos!
Gebr. Achenbach & M.
H. H. u. Wellblechwerke,
Weidenau, Sieg,
Postfach 189,
Berl. W. 11, v. Kraft
Ing. B. D. 3.
Dresden 5,
Neue Schmiedestraße 6
(Wilmanns), Tel. 38314.

Sommerfrischen

Sommerfrische Lufkurort
Villa Waldfrieden
Gierischstraße
bei Wartha, schönster Aus-
sichtsort von Umgebung
empfehlenswert. Gute Küche.
Pensionspreis 4.— Mark.
Auf Wartha 69.
N. Kuznik.

Kolbenkammerbaude

Post. Mariendorfer
(S. S. N.), nahe
Grenzbauden, empf.
den B. T. Sommer-
frischen bill. Pension
und Nachtloge.
Ing. Kneisel.

Angenehmer Sommeraufenthalt

bei guter und preis-
werter Verpflegung
von 3,50 Mk. an
Sommerfrische
Giersdorf, Kr. Glatz.
Friedrich Schmidt.

Amtliches

In unser Handels-
register A Nr. 1278
ist heute bei der Fir-
ma Maschinen- und
Metallwarenfabrik
Metallgießerei Mar-
garete Soika, Gleiwitz
eingetragen worden:
Die Firma ist ge-
ändert in Maschinen-
und Metallwaren-
fabrik Metallgießerei,
Glatz, Schwenker,
Gleiwitz und als
deren Inhaber der
Schlossermeister Erich
Schwenker in Glei-
witz. Amtsgericht
Gleiwitz, den 6.
Juni 1929.

In unserem Han-
delsregister A Nr.
1134 ist heute bei der
Firma August Bulla
Gleiwitz eingetragen
worden: Die Firma
ist erloschen. Amts-
gericht Gleiwitz, den
6. Juni 1929.

Hüttenpark der Donnersmardhütte Hindenburg

Heute, Mittwoch, den 12. Juni
abends 8 Uhr

Wiener Walzer-Abend

ausgeführt von der Kapelle der Königin Luise-
Grube. Leitung: Kapellmeister G. F. Lot.
Eintritt 25 Pf.

30 Tonnen Sauerkohl

zum Preise von 10.— per Bito-
3tr. ab Lager Hindenburg gibt ab
Johann Adam, Hindenburg-Zaborze
Drogastraße.

Fabrikgebäude und Lagerhaus

im Zentrum der Stadt Hindenburg für
sämtliche Branchen geeignet, bestehend
aus hohem hellem Keller, parterre, 1. Etg.
und Lodenraum von je 132 qm insgesamt
528 qm, Wasserleitung, Gas und elektr.
Licht vorhanden, am 1. Juli er. frei-
werdend, ist zu vermieten.

Max Pollack, Hindenburg
Kronprinzenstraße 292



Zerlegbare Wellblech-Hallen und Auto-Garagen

liefert
Wolf Netter & Jacobi-Werke, Berlin W. 15
Vertr.: W. Ring, Hindenburg OS.
Holteistraße 6.
Kostenlose Bauberatung

Kein Sommerfest ohne Feuerwerk!

Wir liefern komplette Sortimente von Feuerwerk
in jeder Preislage für Garten und Salon auch
einzelne Stücke wie: Raketen, Böllerschiffe,
Bomben, bengal. Feuer, brennbare und
stehende Sonnen, Feueräder u. and. mehr
Kanonenschläge, Wackelstern
von 2-4 Stunden Brenndauer

Stets frischer Eingang
Daher kein Verfall!

Anleitung zum Abbrennen wird gratis geliefert
Neumanns
Buch- und Papierhandlung
Gleiwitz, Rathborer Straße 21
Hindenburg, Dorotheenstraße 10
Reuthen, Drogasstraße (Ratheshof)
Oppeln, Krakauer Straße 40

Synagogen-Gemeinde Gleiwitz Wochenfest

Donnerstag, den 13. Juni: Abendgottes-
dienst 19 Uhr 15.
Freitag, den 14. Juni: Morgengottes-
dienst 9 Uhr, Hauptgottesdienst
und Predigt 9 ½ Uhr.
Abendgottesdienst 19 ½ Uhr.
Sonntag, den 15. Juni: Morgengottes-
dienst 9 Uhr, Hauptgottesdienst
9 ½ Uhr, Seelenfeier und Predigt
10 Uhr.
Mittwochgottesdienst 16 Uhr.
Fest-Ausgang 20 Uhr 50 Minuten.

Ruhige Sommerfrische gesucht.

Angebote erbittet Postfach 244,
Reuthen O/S. (16678)

Gaststätte Germania, Gleiwitz Heute Tanzabend

Jeden Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag
Tanzabend.

Oberschlesier verliebt die Sommerfrische in

Ziegenhals Hotel Germanenbad

Bes. Paul Warmbrunn

Tadellose Zimmer mit guter Ver-
pflegung für 5.50 Mk. (Zimmer auch
ohne Pension) / Täglich Künstler-
Konzert der Hauskapelle / Reunion
Kurkonzerte / Schöne Spaziergänge
in den danebenliegenden Waldpro-
menaden.

Cafés Hotels Gaststätten

Haben Sie schon den neuen

Künstlichen Trinkhalm?

Derselbe hat folgende Vorteile:

Nicht der geringste Prozentsatz von Ausschuß
Ein Kunsthalm ist wie der andere.

Größte Hygiene Elegantes Aussehen
Höchste Stabilität Billig

0/0 Stück lose 0.40
0/0 " in Papierhüllen 3.00
0/0 " " " " " 0.70
0/0 " " " " " 5.50

bei größerer Abnahme Sonderpreise

Neumanns

Buch- und Papierhandlung
Gleiwitz, nur Rathborer Straße 21 und in den Zweigstellen
Papierhandlung des ober-schlesischen Wanderers Hindenburg,
Dorotheenstraße 10

Papierhandlung des ober-schl. Wanderers Oppeln, Krakauer Straße 40